

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gasse“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.



„Langgasse-Druck“

„Langgasse-Druck“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Gasse“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Gasse“ und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt-Träger“.

Abend-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Abend-Ausgabe“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, nach besonderer Berechnung. — Bei niedererster Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in langen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 7. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 469. • 60. Jahrgang.

Die Kriegsgefahr.

Die Fortdauer des kritischen Zustandes.

○ Berlin, 6. Oktober.

Es ist noch keine Formel für ein gemeinsames Vorgehen der Grossmächte gefunden worden, und man kann im Zweifel sein, ob der in Paris aufgetauchte Gedanke, die von der Forie zu verlangenden Reformen unter die Kontrolle der Mächte zu stellen, dazu beitragen mag, die Einigkeit der Kabinette zu fördern. Vermutlich wird man sich an mehr als einer maßgebenden Stelle in Europa fragen, ob der Türkei solche Kontrolle zugemutet werden kann, und zum mindesten wird erst abzuwarten sein, wie die Urheber dieses Vorschlages sich seine Ausführung vorstellen. In hiesigen politischen Kreisen hat man im übrigen und ganz selbstverständlich volles Verständnis für die Bedenken, mit denen in Wien der Vorschlag aufgenommen worden ist, gleichsam nach studentischen Kommenten unter Ehrenwort der Uninteressiertheit in Bezug auf die Fragen zu versichern, die gerade den Lebensnerv der Donaumonarchie berühren. Wenn ein Einberufen zweier, wenn dem Donau-Reich und Russland in der Richtung, wie sie Herr Poincaré vorschwebt, zustande kommen soll, so dürfte es voraussichtlich nötig sein, eine andere als die gestern aus Paris gemeldete Grundlage dafür zu schaffen. Jedoch steht nichts im Wege, sich in den ferneren Verhandlungen über entsprechende Änderungen der französischen Vorschläge zu verständigen. Deutscherseits wird wie bisher jeder Schritt Unterstützung finden, der eine wirkliche und wirksame Gemeinsamkeit der Grossmächte unter voller Wahrung der Interessen des Bosphoren-Reichs herbeiführen könnte, und man ist hier befremdet über Verleumdungen französischer Blätter, die deutsche Politik in der gegenwärtigen Balkankrise als Element der Genugung hinzustellen. Können solche unsinnige Behauptungen vielleicht eine unklare öffentliche Meinung verwirren, so weiß man in den europäischen Kabineten jedenfalls genau, wie falsch eine Darstellung ist, die, da sie nicht auf Unkenntnis beruhen kann, nur als Ausdruck von Gefühlsregung zu verstehen ist. Es steht tatsächlich so, daß wir mit Frankreich im Augenblick bis zu einer gewissen Linie zusammengehen können. Für die Ehrlichkeit der französischen Vermittlungstätigkeit spricht auch dies. Das russisch-französische Bündnis hat die Republik nie gehindert, mit Bedenken, die aus der französischen Tradition gut zu begreifen sind, auf die Möglichkeit zu blicken, daß der Freund an der Neuaufnahme eines Tages die freie Durchfahrt durch die Dardanellen erreichen könnte. Wenn in Paris der maritime Machtzuwachs, der nach solchem Ereignis für den Zweifelskreis im Mittelmeer zu erwarten wäre, naturgemäß nur er-

wünscht sein kann, so müßte die vorangegangene Schwächung des Bosphoren-Reichs, ohne welche die Dardanellenfrage nicht zu lösen wäre, als ein etwas überreichliches Äquivalent angesehen werden. So darf man denn die Gewissheit haben, daß alle Bemühungen Frankreichs um die Verhinderung des Kriegsausbruchs aufrichtig gemeint sind, und man darf dies um so mehr, als anzunehmen ist, daß in Valmoral über die Dardanellenfrage nicht in einem Sinne gebröckelt worden ist, der Verunruhigungen rechtfertigen würde. Was auch immer Sazonow in England erreicht haben mag, die Zustimmung Großbritanniens zur Aufhebung der Meeressperre für Kriegsschiffe hat er nicht erreicht, schon weil er sie (auch dessen kann man sicher sein) im gegenwärtigen Augenblick gar nicht erstrebt.

Die Schwierigkeiten des Eingreifens der Grossmächte.

■ Berlin, 6. Oktober.

Die Lage ist sehr unbehaglich. Jeden Tag kann auf dem Balkan losgeknallt werden und womöglich ein Weltbrand entzündet werden. Bei uns aber ist der Kanzler zur Jagd gefahren, der Kaiser weil seit Wochen in Rominten, und wegen seiner Abwesenheit, heißt es, kann unser Londoner Botschafterposten nicht befehligt werden.

Von der Einigkeit der Grossmächte hat man sich niemals viel versprechen können, und es scheint, daß man auf dem Balkan das weiß und deshalb ohne die Grossmächte zu handeln gewillt ist. Tatsächlich gehen denn auch die Meinungen in Berlin, Wien, London und Paris noch auseinander. Die Eifersüchtelei ist noch groß. Man verfährt nach dem Motto: Hannemann, geh du voran, du hast die längste Stiefeln an. Aber, so sagte mir ein gut unterrichteter Diplomat, die wirklichen Schwierigkeiten liegen nicht einmal in der Abfassung der gemeinsamen Note. Selbst, wenn eine solche in voller Harmonie bei den Balkanstaaten und in Konstantinopel überreicht ist, so entsteht erst die Hauptfrage, wer wird sich für die Ausführung der Ansichten der Grossmächte einsetzen? Jemand muß doch den Exekutor spielen, um die Balkanstaaten zu zügeln, wenn sie sich gegen die Grossmächte auflehnen. In Konstantinopel ist man vielleicht noch am ehesten geneigt, die gewünschten Reformen in Mazedonien nicht nur zu versprechen, sondern auch durchzuführen. Aber wer hält die Leute in Belgrad und in Sofia in Ruhe. Österreich-Ungarn müßte doch nötigenfalls bereit sein, den Sonderfall Novibazar oder Belgrad zu befehlen, und Russland müßte ein paar Regimenter nach Bulgarien schicken. Nun scheint es ja zwar, als wäre Österreich bereit, den Exekutor gegen Serbien zu spielen, unter Umständen auch im weiteren Verlauf des Krieges, wenn etwa Serbien als siegreiche Macht die Balkankarte zu

seinen Gunsten verändern wollte. Aber allein wird Österreich nicht vorangehen und das ganze Odium auf sich wälzen wollen. Ist Russland geneigt, nötigenfalls ein paar Regimenter nach Bulgarien zu schicken, um dort zu dämpfen? Vor der Hand hat Russland an der polnischen Grenze mobilisiert, aber nicht gegen Bulgarien. Sie sehen, das alles sind Schwierigkeiten, deren Bedeutung man bei den schwebenden Unterhandlungen nicht unterschätzen darf. Der ein Nachwort spricht, muß auch bereit sein, die Flinte nötigenfalls losgehen zu lassen.

Ich konnte mich dem Gewicht der Darlegungen meines Gewährsmannes nicht entziehen und sah ein, daß der Friede auf dem Balkan an Zwirnsträngen hängt, wenn er von dem guten Willen der Grossmächte abhängt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die heute vorliegenden Meldungen vom Balkan besagen, daß die kriegerische Begeisterung aller Orient immer größer wird. Die Kundgebungen und Versicherungen, nicht nachgeben zu wollen, mehren sich, während gleichzeitig die Mobilisierung mit fieberhafter Eile fortgesetzt wird. Natürlich zirkulieren auch die verschiedensten Gerüchte, ohne daß man sie nachprüfen kann. So wird berichtet, daß serbische Banden bereits in den Sandtschah Novibazar eingedrungen seien und daß Vorponten angezündet an der bulgarischen Grenze stattgefunden hätten. Aber diese sind jedoch bisher keinerlei Einzelheiten bekannt geworden. Eine Meldung aus Kofosovo besagt, daß in der Gegend abermals ein Zusammenstoß stattgefunden hätte, wobei ein Türke und zwei Serben gefallen seien. Die Türken sollen die montenegrinischen Vorponten bei Gurjing zurückgeschlagen haben, ein Zwischenfall, der nach weiteren Nachrichten als sehr ernst bezeichnet wird, und wie es weiter heißt gleichbedeutend sei mit der Eröffnung der Feindseligkeiten. Einzelheiten sind aber auch hierüber bisher noch nicht bekannt geworden. Inzwischen hat die Forie ein Rundschreiben an die Mächte gefandt, in dem sie darauf hinweist, daß sie den Kabinetten keinerlei Anhalt zu irgend welchen Klagen über die Balkanstaaten gegeben habe. Die Türkei sei gezwungen worden, militärische Maßnahmen zu treffen angesichts der aus den Balkanstaaten kommenden beunruhigenden Nachrichten. Die Mächte der türkischen Truppen hätten keinerlei anormalen Charakter getragen. Der einzige Grund für den jetzigen Stand der Dinge sei in dem Ehrgeiz jener Staaten zu suchen, die der Humanität nicht achteten und den allgemeinen Frieden zu stören suchten. Die Türkei will, indem sie auf diese Tatsache hinweist, die Grossmächte benachrichtigen, daß sie sich gegenüber den Forderungen der Balkanstaaten volle Aktionsfreiheit vorbehalte. Die türkische Regierung sei der Ansicht, daß die Mächte der Situation Rechnung tragen müßten und daß die Forie nichts unterlassen dürfte, um ihre Rechte zu schützen. Die nachfol-

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

Blumenthals „Waffengang“.

Blumenthals neues Lustspiel „Ein Waffengang“ wurde im Schauspielhaus recht freundlich aufgenommen. „Neu“ ist nichts an ihm, so sagte es freilich gut in dies Haus, das der Konfervierung dramatischer Stoffen gewidmet ist. Aber erschrecklich vornehm geht's zu, es spielt in Pariser Salons — „ein bishen französisch“ ist gar zu schön —, in der Hall einer Privatloft (von deren Rahmungen man freilich nicht behaupten kann: sie wäre nicht von Papp), unter Grafen und Baronin. Das ist das Willen unseres weltmännischen Dichters, und man denkt dabei an die reizende Anecdote voll unverbüßter Selbstironie, nach der Oskar Blumenthal vor grauen Jahren bei der Probe zur „Ehre“ dem Darsteller des Grafen Traut gesagt haben soll: „Sie wollen aussehen wie a Graf; wissen Sie, wie Sie aussehen. Sie sehen aus wie ich!“

Unter den Aristokraten mit dem Wappenstein gibt's aber auch ein bürgerliches Gebrüder, einen Schriftsteller, Herrn Roger Dantols. Er ist ein Sänger und ein Held, er hat, was von er mit liebenswürdiger Offenheit plaudert, schon zwölf Duell gehabt. Und jetzt steht sein dreizehntes, das er gegen einen böswilligen Kritiker auszufechten will.

Dieser Waffengang wird ein lebenslänglicher, bis zur Kampfunfähigkeit, denn der Kritiker entpuppt sich als eine hübsche junge Komtesse, und Roger und sie kriegen sich nach dem ältesten Lustspielrezept. Man weiß das nach der ersten halben Stunde, so vergeht die übrige Zeit nicht gerade kurzweilig oder spannend.

Sie wird mit ehrenwürdigen Epochen ausgefüllt, Epochen über Ehe, Scheiden und Weiden, über alte Junggesellen mit traurigen Johannistrieben, die nun gleich mit der Albernheit anfangen, aber dann die Kunst, unversehrte und doch glücklich zu sein, vorzuziehen; Epochen über den Feminismus von ungewöhnlicher Abgestandenheit. Frau Bute mußte dazu als Karikatur einer Journalistin, Rechtslehrerin

und Kartellträgerin erscheinen mit Herrenhut, Cut away, Stock und Monocle, und man bedauerte sie.

Diese Drahthuppen sprechen nie aus sich oder aus der Situation heraus, sondern immer nur, was der Galerie ein Grinsen abnötigen könnte. Lichtblide waren die Kostüme der Damen (von denen Aile Hannemann als Komtesse angenehm auffiel), fliehende Seiden, gerafft und wellend aufgenommen. — Charmeren, der Text dazu aber war von Leder.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 5. Oktober, zum erstenmal: „Mein Freund Teddy“, Lustspiel in 2 Akten von André Rivoire und Lucien Desnard, deutsch von Volten-Päcker.

Daß es in einem französischen Drama durchaus ehrbar zugehen muß, wenn es im Sprechtheater der Ehre einer Aufführung gewürdigt wird, ist selbstverständlich. So wäre denn gegen Jugendhaftigkeit und Moral dieses Konversationsstücks nicht das geringste einzumenden, es geht tabellos korrekt darin zu, auch in erotischen, von Paprika keine Spur. Aber man hätte doch als Würze wenigstens etwas attisches Salz gerne herausgeschmeckt. Leider aber fehlt es an pikanten Zutaten fast gänzlich. Und bei der dürftigen, fast ärmlichen Handlung wären sie doch so nötig gewesen. Man glaubt sich so allmählich durch die drei Akte hindurch, gelegentlich erreicht ein gelungenes Donno, aber im ganzen bleibt es bei gebildeter Langeweile.

Man versteht es, daß die junge Frau Didier-Morel in ihrer Ehe sich nicht gerade wohl fühlt, ihr Mann ist ein höchst aufgeschlossener Herr, der nichts im Sinne hat als seine politische Karriere, und statt seinem anmutigen Brauten sich zu widmen, der 40-jährigen Frau Thadule Rouher, Präsidentin, nicht etwa eines Gerichts oder Senats, nein, sogar Exzellenz der französischen Republik, seine Audienzen vorbringt. Dafür läßt sich denn Frau Madeleine von Jacques Berlin, einem gedachten Gesandtschaftssekretär, den Hof machen. In die nicht allzu interessante Gesellschaft schneit nun der Titelheld hinein, Teddy Kimbelen, Kanadier oder wenigstens Amerikaner, der sich als Millionär den Luxus eines

etwas fleghaften Naturburschentums leisten und Europas überflüssige Höflichkeit verachten darf. Er durchschaut trotz ansehnlicher Dummlichkeit die Situation sofort, und beschließt, die junge Frau, für die er gleich in glühendes Liebe entbrannt, für sich zu lapern. Der Herr Deputierte muß zunächst mit seiner Egeria vereinigt werden, damit dann nach der Scheidung Freund Teddy die Verlassene trösten kann. Natürlich geschieht das in legitimer Form. Aber da nun Madeleine zunächst Herrn Vertin, den verführerischen Attache, als ihren Beschützer erwählt, ist Stoff für einen dritten Akt vorhanden, in dem Teddy dem jungen Herrn die Türe weist. Ein bishen lange hat es ja gedauert, aber dafür ist denn auch alles in bester Ordnung gekommen, und Freund Teddy bildet den Mittelpunkt einer zehrenden Familienszene.

Nur eine ganz flüssige Darstellung konnte die Langeweile bekämpfen, die uns oft genug aus dem Stück entgegenträute. Zum Glück aber fehlte es nicht an der nötigen Munterkeit und Frische. Herr Herrmann allein hätte schon mit seiner lästigen Natürlichkeit das Stück retten können, sein Teddy war eine Prototypfigur von ganz unwiderstehlicher humoristischer Kraft. Und Fr. Böhler war ebenfalls allezeit zu plaudern und erreichte gerade durch schlichte Einfachheit die schönste Wirkung. Die hübsche kam der kleine Rückblick auf die Kinderzeit heraus, so naiv und ohne Affekt, daß man es eher verzeihen konnte, wie die kleine Frau sich so sehr in ihren Gefühlen täuschen konnte. Stattlich kontrastierte dagegen Fr. Eichelsheim, die aber dabei ganz im Lustspielstil blieb und mit kleinen Liebenswürdigkeiten verführte. Nicht undankbar war die Aufgabe der Herren Robins und Albert (Didier-Morel und Vertin), hier waren auch einige Unterbrechungen zu entschuldigen. Herrn Alberts Tenor freilich schwebte oft in höchsten Regionen. Die Herren Kober und Schwalb führten ihre Nebenrollen sehr gewandt durch, und in einem Quartett von jungen Mädchen, das den ersten Akt eröffnete, zeichneten sich die Damen Doppelbauer, Schrötter und Boh durch muntere Laune aus.

Das Publikum war bei so trefflicher Darstellung weit heifälliger, als es das Stück selbst eigentlich verdiente.

genden Meldungen bringen Einzelheiten zu dem vorstehend kurz gezeichneten Gesamtbild der also im wesentlichen unnder-
änderten Situation:

Aus den verbündeten Staaten.

Die Kriegsbereitstellung in Sofia.

* London, 7. Oktober. In der bulgarischen Hauptstadt werden die Kriegsvorbereitungen mit ungeheurer Begeisterung fortgesetzt. Nach einer Meldung des „Daily Express“ wurden gestern in den Straßen von Sofia große patriotische Umzüge veranstaltet. Die Soldaten zogen mit einem Musikkorps an der Spitze mit ihren Angehörigen, die Wandvorstände in Sälen für die Soldaten mitführten, welche sie den Soldaten bei der Abfahrt auf dem Bahnhof überreichten. Die Gewehre der Soldaten waren mit grünen Zweigen und Blumen geschmückt. Die Offiziere wurden mit Blumenkränzen beschenkt.

Bulgarische Kriegskredite.

* Sofia, 6. Oktober. Nach der feierlichen Eröffnung der Sobranje durch den König und der Verlesung der geforderten Kredite in Höhe von 70 Millionen durch den Präsidenten Stojan Danow verließ sich die Sobranje auf heute 2 Uhr.

Erneute offizielle Befehlsweisungen.

* Sofia, 6. Oktober. Hier versichert man erneut von offizieller Seite, daß alle Meldungen über bereits stattgehabte Kämpfe und Grenzüberschreitungen den Tatsachen nicht entsprechen. Auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen seien die Truppen auf beiden Seiten mehrere hundert Meter von der Grenze zurückgezogen worden, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Ein Zwischenfall im bulgarischen Parlament.

* Sofia, 7. Oktober. Die Sonntags-Sitzung, mit der die Sobranje die Beratung über die Regierungsmehrheiten begann, wurde durch einen stürmischen Zwischenfall unterbrochen. Der Sozialist Safew, der gegen den Kriegsrechtsschluß und die Kreditbewilligung sprach, wurde von einigen erbitterten Deputierten angegriffen und nach aufgehobener Sitzung mit Gewalt von der Rednertribüne entfernt.

wh. Sofia, 6. Oktober. Die Sobranje beschloß, an die Bruderparlamente in Belgrad, Athen und Cetinje Begleichungsbescheide zu richten. Sodann wurde der Ulaß über die Proklamierung des Belagerungszustandes debattiert mit Affirmation genehmigt. Eine kurze Debatte entspann sich über den Mobilisierungszustand.

Aus Serbien.

* Belgrad, 6. Oktober. Heute nacht wurde auf allen serbischen Bahnlinien der Personenverkehr eingestellt. Der Orient-Express wird nur dann verkehren, wenn die Verhältnisse es gestatten.

* Belgrad, 6. Oktober. Man berichtet in militärischen Kreisen, daß Serbien so viel Munition besitze, daß es in der Lage sei, den Krieg ein ganzes Jahr lang zu führen. Zahlreiche Abgeordnete, welche Referentoffiziere sind, verzichteten auf ihr Mandat, um am Krieg teilzunehmen. Eine angesehenere politische Persönlichkeit erklärte, daß Serbien in keinerlei Demobilisierung willigen würde, bis seine Forderungen erfüllt seien.

Der serbische Oberkommandeur.

* Belgrad, 6. Oktober. General Pottnik, Chef des Generalstabs, das Kommando der serbischen Armee im Kriegsfalle übernehmen. Die Regierung hat zwei französische Kavalleristen für den Kriegsdienst gewonnen.

Unter dem Druck der Mächte.

* Belgrad, 6. Oktober. Der serbische Militärattaché Oberst Jitich ist nach Belgrad zurückgekehrt. Er unterbreitete der Regierung einen sehr eingehenden Bericht. — Um den Wünschen der Großmächte nachzukommen, hat die serbische Regierung beschloffen, den Gesandten in Konstantinopel Krenabitsch vorläufig noch nicht abzugeben. Ebenso erhielt der türkische Gesandte in Serbien von der Pforte die Anweisung, Belgrad nicht zu verlassen.

Aus Griechenland.

wh. Venedig, 6. Oktober. Der König der Hellenen ist auf seiner Rückreise nach Athen um 9 1/2 Uhr vormittags aus Wien hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord der

„Amphitrite“ begeben, die voraussichtlich heute nach Athen in See zieht.

wh. Wien, 5. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Der Kronprinz wird, ohne die Rückkehr des Königs abzuwarten, bereits heute als Oberkommandierender zur Armee abgehen. Die Kammer eröffnet erst in der Mitte der nächsten Woche ihre Sitzungen, da infolge der ausschließlichen Verwendung der Bahnen und Dampfer für den Transport der Truppen nur wenig Abgeordnete anwesend sind.

Die Finanzlage.

wh. Athen, 6. Oktober. Der Finanzminister erklärte die Finanzlage des Staates als durchaus günstig. Griechenland könne allen außerordentlichen Anforderungen gerecht werden, ohne Anleihen aufnehmen zu müssen, die bei ausländischen Banken deponierten Staatsgelder betrügen über 68 Millionen, die Depots bei der Nationalbank überschritten 100 Millionen Franken. Das Etatsjahr 1911 habe einen Überschuh von zehn Millionen ergeben, das laufende Finanzjahr weise beträchtliche Überschüsse auf.

Die Kriegsbereitstellung in Montenegro.

* Cetinje, 6. Oktober. Hier herrscht große Begeisterung in der Bevölkerung, andauernd finden Demonstrationen zugunsten des Krieges statt.

* Skutari, 6. Oktober. An der montenegrinischen Grenze erfolgen umfassende Kriegsbereitungen. Die Mafisoren flüchten in großer Anzahl nach Montenegro.

Ein Grenzgefecht?

* Wien, 7. Oktober. Aus Vola in Bosnien wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet, daß am Donnerstag ein Teil einer montenegrinischen Brigade unter dem Kommando ihres Brigadiers bei Reserata den Tarasfluß überquerte, um in den Sandhölz Mobibazar einzudringen. Ein Teil der Truppen schlug ein Lager auf, wurde aber von türkischen Grenztruppen umzingelt. Es entwickelte sich ein Gefecht, in welchem mehr als hundert Montenegriner gefangen genommen worden sein sollen, die anderen erreichten aber das montenegrinische Ufer. Der Brigadier wurde nach Cetinje berufen. An der Grenze hörte man auch gestern ununterbrochen Kanonendonner.

Das Vorgehen der Türkei.

* Sewastopol, 6. Oktober. Zahlreiche türkische Torpedoboote kreuzen ohne Signallichter an der Westküste des Schwarzen Meeres. Sie bereiten anscheinend einen Angriff auf den bulgarischen Hafen Varna vor.

wh. Konstantinopel, 6. Oktober. Die Ausfuhr von Getreide ist verboten worden. — Der ehemalige Minister des Äußern Affim-Bei ist gestern nachmittag in einer Spezialmission über Europa nach Konstantinopel abgereist. Der Minister des Äußern konferiert häufig mit Kiamil-Pascha über die Lage. — Die Verwaltung des roten Kreuzes beschloß, in Konstantinopel, Adrianopel und Lesbos Hospitäler zu errichten. — Die Schüler der obersten Klasse der Militärschule werden als Rekruten in die Armee eingereiht. — Zwei ägyptische Prinzen ließen sich als Freiwillige eintragen. Die Bevölkerung beteiligt sich eifrig an den Zeichnungen für den Kriegsfonds. — Es verlautet, daß die Pforte seit gestern den Dampfern verbot, Kohle an Bord zu nehmen. — Die Mobilisierung in der Provinz dauert fort. Das armenische Komitee fordert die Armenier auf, das Vaterland zu verteidigen.

* Konstantinopel, 7. Oktober. Die Mobilisierung der türkischen Armee ist beendet. — Die Gerichte von Kiamils Ernennung zum Großvezir, die durch die feindsinnige griechische Presse verbreitet wurden, sind absolut unbegründet.

Freigegebene Dampfer.

wh. Saloniki, 6. Oktober. Die Seebeförderung hat die beiden griechischen Dampfer „Benetos“ und „Mangos“, die sie beschlagnahmt hatte, wieder freigegeben. Die Dampfer haben die Fahrt nach Griechenland angetreten.

Die Bereitwilligkeit zu Reformen.

* Konstantinopel, 7. Oktober. Die Agence Ottomane veröffentlichte gestern folgende aus amtlicher Quelle stammende Erklärung: Zu dem Zweck, die Reformen einzuführen, die sie in der Verwaltung der Provinzen von Türkisch-Europa für notwendig erachtet, ist die osmanische Regierung entschlossen, die Verbesserungen einzuführen, die für

diese Provinzen im Jahre 1880 im Einvernehmen mit dem internationalen Ausschuss für Ozeanreisen in Vorschlag gebracht worden sind. Diese Reformen werden auch in den übrigen Provinzen des osmanischen Reiches eingeführt.

Rumäniens Mobilmachung mit deutscher finanzieller Unterstützung.

* Prag, 7. Oktober. „Karobny List“ meldet, daß in Rumänien eine allgemeine Mobilmachung angeordnet wurde. Deutsche Banken haben in den letzten Tagen dreimal 5 bis 6 Millionen Franken in Gold an Rumänien abgeliefert.

* Budapest, 6. Oktober. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Bukarest gemeldet: Der mit großer Spannung erwartete Ministerialrat hat gestern vormittag unter Vorsitz des Königs stattgefunden. Nach der Konferenz nahmen die Minister an einem Diner im Palast teil. Nachmittags fand von neuem ein Ministerialrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten statt. Ein Mitglied des Kabinetts erklärte einem Journalisten, Rumänien werde einstweilen abwarten. Für die Mobilisierung ständen der Regierung 270 Millionen zur Verfügung.

Die diplomatische Aktion.

Die diplomatische Aktion zur Aufrechterhaltung des Friedens, welche in den Hauptstädten eifrig fortgesetzt wird, hat nach unseren heutigen Meldungen nur wenig Aussicht auf Erfolg und man befürchtet immer noch, daß ein Krieg nur durch ein Wunder vermieden werden kann. Die Pforte ist fest entschlossen, von keiner Seite Rückschläge bezüglich der zu treffenden Reformen anzunehmen, solange die Balkanstaaten nicht abzurufen. In diplomatischen Kreisen erachtet man die Lage als hoffnungslos, doch wird man trotzdem einen neuen Versuch machen. Die Stellungnahme der Mächte zu den französischen Vorschlägen, die jetzt den Hauptgegenstand der Verhandlungen zwischen den einzelnen Großmächten bilden, wird uns nach einem Pariser Telegramm folgendermaßen dargestellt: Rußland und Frankreich als Urheber des Projektes stimmen selbstverständlich den Vorschlägen zu. Die Antwort Englands ist folgende: England ist einer gemeinsamen Aktion geneigt, doch würde es vorziehen, daß die Großmächte solidarisch in Konstantinopel intervenieren, dagegen die Intervention bei den Balkanstaaten Rußland und Österreich allein überlassen. Die Antwort Deutschlands liegt ebenfalls vor. Herr v. Riberlen-Wächter empfing gestern den Botschafter Frankreichs, Cambon, und erklärte, daß es weder gegen die Art noch gegen die Form des Projektes irgend einen Einwurf erhebe. Doch erklärte er, daß er angesichts der Schwierigkeit der Frage vorerst dem Kaiser Bericht erstatten wolle. Herr v. Riberlen erwartet die Antwort des Kaisers für heute. Er fügte noch hinzu, daß er im voraus überzeugt sei, daß die Antwort günstig lauten werde. Die Antwort Österreichs ist noch nicht eingetroffen.

Aus dem Inhalt der französischen Vorschläge.

* Wien, 6. Oktober. Über den Inhalt dieses Entwurfs verlautet, daß darin von Österreich-Ungarn die Erklärung verlangt wird, daß es am Balkan desinteressiert sei, wogegen Rußland auf seine wiederholt erhobene Forderung der Öffnung der Dardanellen für seine Kriegsschiffe verzichtet soll.

Die Stellung Englands zum französischen Vorschlag.

wh. Paris, 6. Oktober. Über die Stellung Englands zu dem französischen Vorschlag wird offiziell gemeldet: Unterstaatssekretär Nicolson hat die Aufmerksamkeit der französischen Botschafters Paul Cambon auf die darin enthaltenen Worte: „die Verwirklichung der Reformen selbst in die Hand zu nehmen“ gelenkt. Nicolson findet, daß die englische Interpretation einen Sinn habe, welche über die Absichten seiner Regierung hinausgeht. Die englische Regierung, welche sich jetzt auf einen von ihrem früheren Standpunkt verschiedenen Boden stellt, wolle nicht als Bürge für die magedonischen Reformen auftreten und die Souveränitätsrechte der Türkei schonen und dem Artikel 23 des Berliner Vertrages einen möglichst begrenzten Sinn geben. Man hofft gleichwohl in Londoner diplomatischen Kreisen, daß das Einvernehmen sich nicht ohne allzu große Mühe werden erzielen lassen. Der „Temps“ meint bezüglich der Haltung Englands: Die Londoner Regierung hat nur eine Sorge: Kiamil-Pascha, welchen sie für die Seele des türkischen Kabinetts hält, keinerlei Verlegenheiten zu bereiten. Das englische Volk sieht den schlim-

ten Vorgänger der Kaiserin sich aussprechen, Herrn Milner-Schönau an der Spitze. Herr Bauer war in einer drolligen Nebenrolle zu sehen. Alles nur Mächtige hatte man an angereicherter und glänzender Ausstattung aufgebaut. Und so darf Dr. Raub, der diesmal auch für die ganze Einstudierung sorgte, wieder einmal schmunzelnd einen glänzenden Erfolg registrieren. ***

Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Leiter des Mannheimer Hoftheaters zu werden hat bisher die größten Aussichten der Dramaturg am Mannheimer Hoftheater Dr. Max Krueger, der in seinen Stellungen als Regisseur und Dramaturg der Stadttheater zu Halle und Münster viel Gutes geschaffen und sich um die Landtheater Besseres an der Seite Paul Schlenker große Verdienste erworben hat. — Björnson's Tochter, Frau Albert Vangen, die Witwe des „Simplizissimus“-Verlegers, hat, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, sich auf ihrem Familiengut Aulshaus mit dem Fabrikanten Georges Santereau aus Paris verheiratet und nimmt ihre Mutter, Björnson's Witwe, zu sich nach Paris.

Sibende Kunst und Musik. „Das Buch Hiob“, die Oper des Kammermusikers Schaeffer, dem Orchestermitglied unseres Hgl. Theaters, erzielte bei ihrer Uraufführung im Braunschweiger Hoftheater bei hervorragender Darstellung einen durchschlagenden Erfolg.

Wissenschaft und Technik. Roald Amundsen hielt in der Geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen einen Vortrag über seine Südpolarreise, dem der König von Dänemark beizuohnte. Nach dem Vortrag, der durch Lichtbilder und kinematographische Aufnahmen illustriert war, fand ein Souper statt. Amundsen wurde zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. Vormittags hatte Amundsen eine Audienz beim König. — In Kain am Neck, wo Tilly bei der Verteidigung des Hühnerberges gegen die Schweden am 18. April 1632 die Lobeswunde empfing, wird demnächst ein Denkmal für den Heldentum der katholischen Liga errichtet. Es stellt Tillys 2 1/2 Meter hohe, in Kupfer getriebene Figur dar, modelliert von Bildhauer Raindl in München.

Residenz-Theater.

Samstag, den 5. Oktober, zum erstenmal: „Die Jasin“. Schauspiel in 3 Akten von A. Langheyl und Ludwig Viro.

Zum drittenmal erscheint in unseren Tagen das gekrönte Frauenzimmer auf der Bühne, auch diesmal, um in einer Person alles nur Mögliche von bizarrer Launenhaftigkeit zu vereinen. Strindbergs „Christine“ zeigte bei aller Verfälschung doch hier und da Geniestrichen, Dantendorfs erste Katharina war ein ganz künstliches Produkt unmöglicher Psychologie und noch unmöglicherer Sprachgestaltung. Der Verfasser des „Lafun“ hat nur ein Theaterstück schaffen wollen voll glänzender Effekte und pridelnden Lebens, und das ist ihm sicher vollkommen gelungen, mag man es auch als Kunstwerk energisch ablehnen. Das hätte er wohl schaffen können, hätte er einen Augenblick sich selbst oder seine Gestalten ernst genommen, es kommen Augenblicke, wo starke Seelenkonflikte andeutet werden, ja, etwas von feierlicher Wahrschaffigkeit leise anklingt, dann aber tritt wieder jene ungeliebte Ironie dazwischen, die, sich selbst zerstörend, nichts Starres und Festes bilden kann, und ganz große Vorgänge zur Farce herabzieht.

Selbstverständlich ist bei dieser Jasin das Seguelle Tramp; wie könnte es in unseren Tagen wohl anders sein, und dem Geschicklichen wird dabei auch gar nicht so sehr Gewalt angetan. Es ist ihr ewig Weh und Ach aus einem Punkt zu furtieren! So lösen sich bei diesem Kraftweib hintereinander ab der strammste Reutnant, der noch strammere Gardegrenadier und zur Abwechslung der geistreich plaudernde Salonheld. In einer vergnügten Vision sieht sie alle Männer des heiligen Rußlands als ihr persönliches Eigentum an. Neben so nymphomaneischen Anwandlungen weiß sie fähigstend zu schwärmen, dann wieder mit der Keitpeitsche aufzuheulen und wie ein Fischweib zu schimpfen, aber die großen Herrscherseigenschaften sind doch auch bei diesem Weibchen, rein Animalischen nicht vergessen, sie weiß zu imponieren durch Staatsklugheit und literarische Interessen für

die französischen Enghirnabstimmten. Ich glaube nicht, daß all diese Dinge so gar nicht miteinander zu vereinigen wären, an sich ist der Charakter ganz wohl denkbar. Nur daß eben hier alles theatralisch, nicht psychologisch oder dichterisch bestimmt erscheint, Gemeines und Edles sich gegenseitig ausschließen. Wir können unmöglich menschlich ihre Schmerzen mitleiden, wenn alles zum leichtfertigen Spiel wird. Und für diesen Eindruck sorgt besonders der Schluß mit seiner ganz billigen Repetition der einmal bereits erprobten Verführungskünste, ein banaler Effekt, dessen sich eigentlich der sonst im ganzen geschmackvolle und geistreiche Verfasser schämen müßte.

Daß bei alledem mit diesem Stück der Schläger der Saison erschienen ist, liegt auf der Hand; gerade all diese unwahrscheinlichen und leichtfertigen Dinge sind so recht auf den Geschmack des Herrn „Amnes“ berechnet, der historische Motive auf der Bühne nur in so pikantes Behandlung goutieren kann, auch wenn die Bildung es verlangt, daß man hinterdrein etwas schimpft.

Dazu ist die Wiedergabe dieser erbaulichen Historien auf der Bühne des Residenz-Theaters noch eine besondere Sehenswürdigkeit. Was Fr. Salbern aus dieser Jasin machte, war etwas ganz Raffines und Schönes. Zeugnis für eine ganz starke Kunst, die am schönsten da zutage trat, wo einmal für eine Weile der Dichter redet. Der Abschied von Allez brachte Töne wahrhaftiger Innerlichkeit, verhaltene, zitternde Wehmüt, edle und zarte Gefühle. Alles andere war geistreich, lebendig, reich an Ausdrucksfähigkeit verschiedener Empfindungsstufen, vielleicht waren die Verführungsgenen etwas zu empfindsam angelegt. Jedenfalls aber eine Leistung aus einem Inst, die uns gespannt macht, Weiteres in dieser Art von der Künstlerin zu erleben. Dann Herr Kessel, Träger, dessen rauhe Art so trefflich zum Soldatendarsteller des Alexei paßt, Herr Keller, Rekl von glatter, sprühvoller Liebenswürdigkeit als französischer Gesandter, Fr. Gortzen gab die Annie Jassikoff, der großen Jasin keine Nebenrolle, sehr anmutig wieder. Und Herr Müller war in seiner Rolle als flug-intrigierender Angler von größter Sprachgewandtheit und Beweglichkeit. Dazu gab es noch ein Verführungsquartett, das freilich merkwürdigerweise gerade

men Verhältnissen, unter denen die Balkanvölker leben, vollständig gleichgültig gegenüber. Die englische Vereinigung zum Schutze der Balkanvölker, welche einst so eifrig war, verhält sich gegenwärtig ganz still. Dieser Umstand ist jedenfalls bemerkenswert. Was die italienische Regierung anlangt, so habe diese erklärt, daß sie sich den in den Balkanhauptstädten zu unternehmenden Schritten anschließen werde. Sie werde sich, so lange der Friede nicht geschlossen sei, jeder Schritte in Konstantinopel enthalten, doch nehme sie den französischen Vorschlag in seiner Gesamtheit an.

Oesterreich nimmt an mit Vorbehalt.

Paris, 7. Oktober. Graf Berchtold akzeptierte die französische Fassung, verlangt jedoch, daß ausdrücklich bestimmt werde, daß die Reformen auf keinen Fall der Integrität der Türkei nach der Souveränität des Sultans Eintrag tun und ferner, daß die Reformen jenen allgemeinen Charakter haben sollen, den Graf Berchtold in seinem Rundschreiben im August vorgeschlagen hat, endlich, daß die Großmächte der Türkei nicht den Wortlaut ihres Abkommens unterbreiten, sondern daß sie sich auf Grund dieses Abkommens mit einem gemeinsamen Schritt in Konstantinopel begnügen sollen. Die Herren Poincaré und Sazonov bezeugten gestern vormittag über die Antwort Oesterreichs. Die Beratung hatte ein günstiges Ergebnis. Herr Poincaré telegraphierte sofort an den französischen Botschafter in Wien, dem Grafen Berchtold bekanntzugeben, daß Frankreich und Rußland seine Bedingungen akzeptierten.

Die Überreichung der Note.

Paris, 7. Oktober. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß die Überreichung der Note der Mächte an die vier Balkanstaaten seitens des Botschafters Oesterreich-Ungarns nicht vor morgen Dienstag erwartet wird.

Gemeinsame Schritte Oesterreichs und Rußlands.

London, 7. Oktober. Nach einem Telegramm aus Sofia sollen Rußland und Oesterreich sowohl in Sofia als auch in Konstantinopel energische Schritte zur Aufhebung der Feindseligkeiten unternommen haben. Andererseits wird bestätigt, daß die türkische Regierung an zwei Stellen der bulgarischen Grenze ihre Truppen mehrere Kilometer weit landeinwärts zurückgezogen habe. Trotz dieser Haltung wird Bulgarien weitere Truppen nach der Grenzlinie entsenden.

Sazonov auf der Rückreise.

Paris, 7. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen wird heute vormittag eine letzte Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré haben. Er reist heute mittag 1.15 Uhr über Berlin nach Petersburg ab.

Konferenzen in London.

London, 6. Oktober. Staatssekretär Grey ist nach London zurückgekehrt. Gleich nach seiner Ankunft hatten der französische und russische Botschafter im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär.

Italien und die Türkei.

Die Friedenspräliminarien.

Berlin, 7. Oktober. Aus Ouchy traf die Mitteilung ein, daß Bertolini gestern morgen dort mit der Vollmacht Violittis, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, zurückgekehrt ist. Seit-Offendi ist gleichfalls vormittags in Ouchy eingetroffen. Nachmittags fand eine längere Konferenz der beiden statt. Die Unterzeichnung des Friedens dürfte am Dienstag erfolgen.

Wien, 7. Oktober. Auch Reichs-Botschafter, der gestern Wien auf der Rückreise aus Ouchy passierte, erklärte, daß der Friede zwischen Italien und der Türkei perfekt geworden sei.

Eine Konferenz mit Violitti.

Wien, 6. Oktober. Die Blätter melden: Der italienische Friedensunterhändler Bertolini konferierte in Turin mit Violitti, der hierauf nach San Raffaele abreiste, um mit dem König zu beraten. Von dort werde sich Violitti nach Rom begeben, um dem Ministerrat zu präsentieren. Die bisherigen italienischen Delegierten würden zu offiziellen Friedensunterhändlern bestellt, ebenso türkischerseits Seit-Offendi, der sich auf der Reise nach Ouchy befindet, während Reichs-Botschafter zwecks Berichterstattung nach Konstantinopel abgereist ist. Die Blätter folgern hieraus, daß der Friede virtuell geschlossen sei. Wie der Reichskorrespondent des „Giornale d'Italia“ auf Grund verlängerter Nachrichten aus Ouchy mitteilt, soll der Entwurf der Friedensbedingungen den bereits mehrfach publizierten Grundlinien entsprechen und auf der Souveränität Italiens, allerdings unter nichtformeller Anerkennung seitens der Türkei basieren. Von hiesigen sowie Neapler nationalistischen Kreisen wird eine künstliche Agitation gegen den Friedensschluß in Szene gesetzt, die von einigen angesehenen Blättern zurückgewiesen wird.

Deutsches Reich.

Sof. und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird nach der „Schlesischen Volkszeitung“ dem Fürsten Saxe-Coburg-Gotha am 11. bis 13. November einen Besuch abstaten.

Staatssekretär Dr. Delbrück hatte am Samstag dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling in München einen längeren Besuch ab.

Eine Beganzung zwischen dem Reichskanzler und dem Freiherrn v. Hertling. Freiherr v. Hertling legte sich vorgestern nachmittag zur Begrüßung des Reichskanzlers nach Wurnau und fuhr mit dem Kanzler nach München zurück. Der Reichskanzler trat gestern Abend um 10 Uhr 20 Minuten die Rückreise nach Berlin an.

Der Nachfolger für Freiherrn v. Marischall gefunden? Obwohl in Berliner politischen Kreisen die Annahme besteht, daß die Neubestellung des Botschafters dortens in London nicht allzu schnell erfolgen dürfte, will die „Tägl. Rundschau“ aus Berliner diplomatischen Kreisen erfahren haben, daß der Nachfolger bereits gefunden sei und zwar soll die deutsche Regierung in London vertraulich angefragt haben, ob der Geheimrat v. Stumm, der Dirigent der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, als Botschafter geeignet sei. Eine Entschädigung über die Nachfolge wird selbstverständlich erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Romiten erfolgen können.

Der württembergische Landtag wurde, wie bereits erwähnt, in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser

aufgelöst. In der Abgeordnetenkammer nahm Präsident v. Beyer, der fortan nur noch im Reichstag tätig sein will, Abschied vom Hause, hob die erzielte Reform in Württemberg hervor, rühmte die wahrhaft konstitutionelle Regierung und dankte für das ihm bisher bewiesene Vertrauen und die ihm gewordene Unterstützung. Der Alterspräsident Bantleon dankte im Namen des Hauses dem scheidenden Präsidenten für seine 18jährige ausgezeichnete Führung der Geschäfte. Der Landtag ging mit einem von dem Präsidenten der Ersten Kammer ausgesprochenen Gock auf den König auseinander, bei dem auch die sozialdemokratische Fraktion anwesend blieb. — v. Beyer wurde aus Anlaß des Ausscheidens aus seinem Amt der Titel Erzherzog verliehen. — Die Neu- und die Vorschlagswahlen für die Erste Kammer werden demnächst angesetzt.

Verammlung der nationalliberalen Reichstagsfraktion. Das in der Stadthalle zu Heidelberg zu Ehren der dort verarmelten 32 nationalliberalen Reichstagsmitglieder veranstaltete Bankett war von 1800 Damen und Herren besucht. Ansprachen hielten Professor Norden als Vorsitzender des Heidelberger nationalliberalen Vereins, Geheimrat Rebmann als Chef der badischen Landtagsfraktion, Vassermann als Führer der Reichstagsfraktion. Geheimrat Regierungsrat Beck dankte den Veranstaltern des Banketts im Namen der Reichstagsfraktion.

Das Deutsche Pfadfinderkorps veranstaltete gestern aus Anlaß der mehrtägigen Pfadfinderübungen, die kurzzeitig in der Gegend von Berlin abgehalten werden, ein Festmahl seiner Führer. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den früheren Staatssekretär Dernburg. An den Grafen Zeppelin, der dem Korps eine namhafte Spende überwies, wurde ein Danktelegramm gerichtet.

Massenentlassungen auf der Reichswerke in Kiel. Obwohl auf der Kaiserlichen Werft schon über 1000 Arbeiter entlassen worden sind, erfolgen immer weitere Kündigungen. Es sollen noch weitere 1000 Mann entlassen werden.

Deutscher Schulreform-Kongress. In den fortgesetzten Beratungen des zweiten Kongresses des Bundes für Schulreform in München behandelte Geheimrat Prof. Gauer-Münster vom humanistischen Standpunkt aus das Thema: Die aus dem Wesen der Bildung sich ergebenden Forderungen für die Gestaltung der Schulpflicht und ihrer Schulpläne. Diefelbe Frage erörterte in realistischer Beziehung Dr. Wehrmann-Wehrmann. Statt der Lehrpläne mündigt der Redner Erziehungspläne, welchen jeder Schulanwalt eine bestimmte Richtung geben, dabei aber auch eine Freiheit gewährt werden muß, ohne die eine wahre Erziehung nicht möglich ist.

Rechtspflege und Verwaltung.

Das neue Heim der Berliner Anwälte am Schöneberger Ufer wurde am Samstagabend durch ein Festbankett eingeweiht, an dem die hervorragendsten Juristen der Reichshauptstadt und fast die gesamte Anwaltschaft erschienen waren. Als Ehren Gäste waren anwesend: Justizminister Bessler, Staatssekretär Bischoff u. a.

Post und Eisenbahn.

Die Post für die Türkei. Infolge der Unruhen auf der Balkan-Halbinsel verkehren der Orient-Express und der türkische Konventionaleisenbahn auf türkischem Gebiet nicht mehr. Die bisher über Serbien-Bulgarien zu leistende Post für die Türkei und aus der Türkei wird deshalb über Rumänien geleitet.

Ausland.

Schweiz.

Oberkommandant v. Sprecher v. Berned. Zürich, 6. Oktober. Der Generalschef des Schweizer Heeres, Oberkommandant v. Sprecher v. Berned ist in Wien einem Herzschlag erlegen. Oberst v. Sprecher war der Schöpfer der neuen Heeresordnung der Schweiz und war während der diesjährigen Schweizer Herbstmanöver Kaiser Wilhelm zugezogen. Darnach wohnte er als Gast des Kaisers den deutschen Manövern bei.

Belgien.

Staatsminister Beernaert. Brüssel, 7. Oktober. Staatsminister Beernaert ist, wie jetzt bekannt wird, vor etwa 14 Tagen an Bronchitis erkrankt, die sich am Donnerstag zu einer starken Lungenentzündung ausweitete. Schließlich ließ auch die Herzstätigkeit des 84jährigen Mannes nach, der gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr in Luzern verstarb. Die Überführung der Leiche von Luzern nach Brüssel erfolgt am Dienstag. Über die Beerdigung sind hier noch keine Dispositionen getroffen. Die gesamte Presse bepricht mit wenigen Ausnahmen den Tod des Staatsministers sympathisch und erkennt seine Bedeutung für Belgien an.

England.

Die Bürgschaften für Ulster. London, 7. Oktober. In seiner Rede in Ladbroke am vorigen Samstag sagte Premierminister Asquith, weder er noch seine Kollegen hätten jemals die Bedeutung der Frage von Ulster unterschätzt, und er sei bereit, mit der größten Sympathie alle Vorschläge zur Erweiterung der Bürgschaften für Ulster in Erwägung zu ziehen, die sich mit den Forderungen der Home-Rule-Bill vereinigen ließen. Allen die Führer der Opposition verlangten weder eine selbständige Behandlung von Ulster noch eine Verhinderung der Schutzmahregeln, sondern wollten sich dem Home-Rule-Gesetz unter allen Umständen und eventuell mit Gewalt widersetzen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, erklärte der Premierminister, daß die Regierung und das Parlament solchen Drohungen nicht nachgeben werden.

Deutschland zum Untergang des Unterseebootes „B 2“. London, 7. Oktober. Der deutsche Geschäftsträger von Rußland hat am Samstag im Foreign-Office dem tiefen Bedauern der deutschen Regierung über den Verlust des Unterseebootes „B 2“ Ausdruck gegeben. — Man hatte vorgestern irrthümlicherweise geglaubt, den Ort gefunden zu haben, an dem das Unterseeboot „B 2“ gesunken ist. Bei den Sondierungen war man wohl auf Widerstand gestoßen, doch konnten die Taucher trotz langen Suchens das Schiff nicht auffinden. Die Tiefe, in der die Taucher arbeiten mußten, gestattete die Aktion besonders schwierig. Der einzige Überlebende, Leutnant Vulliamy, befindet sich auf dem Wege der Besserung und soll gestern Bericht über den Vorfall erstattet haben. Die

Offiziere der Unterseebootflottille sind der Ansicht, daß der Auszug des „B 2“ plötzlich verbunkelt wurde und das Boot infolgedessen an die Oberfläche steigen wollte, um zu sehen, was in der Nähe vorgehe. Andererseits könnte man nicht verstehen, warum sich das Boot gerade in der Fahrlinie des Dampfers befunden hat.

Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

II.

sh. Mannheim, 5. Oktober.

Nachdem Abgeordneter Mannsien, wie gemeldet, den Geschäftsbericht erstattet hatte, vertrat sich der frühere Reichstagsabgeordnete Pfarrer D. Kaumann über Organisationsfragen. Er betonte, die Parteioorganisation sei in vieler Beziehung noch mangelhaft, obwohl im letzten Reichstagswahlkampf Pöschges geleistet worden sei. Der Redner sprach der Presse seinen Dank aus für die große Unterstützung in allen Parteifragen, bat aber, etwas weniger geistreich und dafür etwas mehr über Organisationsfragen zu schreiben. Er resümierte dahin, daß es eine Vergewaltigung wertvoller Kraft sei, wenn man mit ungenügenden Betriebsmitteln große Kämpfe unternimmt. Wir wollen einen großen Kampf führen, der darauf abzielt, daß Deutschland auch einmal links regiert wird. (Lebhafter Beifall.) Wenn der Parteitag auf diesen Grundgedanken steht, dann haben wir nicht umsonst getagt. (Stürmischer Beifall.)

Der Berichterstatter Mannsien dankte Kaumann dafür, daß er diese wichtige Frage angeschnitten hat, und stellte fest, daß der Partei augenblicklich 1680 Vereine angehören. — Es wurde sodann einstimmig beschlossen, die zu der behandelten Frage gestellten Anträge dem Ausschuss zur Weiterbehandlung zu überweisen.

Reichstagsabgeordneter Wiemer sprach sodann über die Reichstagswahlen.

Wobei er im wesentlichen folgendes ausführte: Hinsichtlich der Stellungnahme bei den Stichwahlen seien, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, erhebliche Meinungsverschiedenheiten nicht hervorgetreten. In den Wahlkampf sei die Partei gezogen mit der klaren Losung: Weg mit der Wechsell, die in der Wählerchaft keine Mehrheit hat! Bei den Wahlen seien manche Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen, schmerzlich berühre insbesondere die Niederlage von Kaumann und Gylling. Dem freiwillig ausgeschiedenen früheren Abgeordneten Schrader widmete Redner warme Worte des Dankes für seine politische Wirksamkeit. Die Partei habe in der Gesamtheit gut abgeschnitten; mit einer Zunahme von 25 Prozent an Stimmen habe sie sich relativ ebenso vermehrt wie die Sozialdemokratie. Redner schilberte die heftigsten Brandstiftungen Stichwahlforderungen; es sei ein Gebot der Selbstachtung gewesen, auch keinen Schein aufkommen zu lassen, so führte Dr. Wiemer aus, „als wollen wir unser Haupt unter das laubdünkelnde Dach der konfessionellen Forderungen legen. Das Ziel des Kampfes sei durch unsere Tatkraft erreicht worden, und wir seien stolz darauf, daß infolgedessen jetzt über dem Reichstag das liberale Banner weht. Auf die Einzelheiten der Dämpfung wollte Redner nicht eingehen, er konnte sonst manches in den sozialdemokratischen Behauptungen richtigstellen (so hätten nicht 16, sondern nur 10 Kreise der Dämpfung unterliegen sollen). Die Dämpfung sei die Folge der gegen rechts gerichteten Stichwahlparole der Partei gewesen. Wiemer war persönlich der Meinung, daß das Mittel selbst sich nicht bewährt habe. Man könne es den Wählern nicht zumuten, den Kampf plötzlich abzugeben. Das Richtige wäre, wenn in ähnlichen Situationen die Kandidaturen zurückgezogen würden, und noch besser wäre es, schon vor der Hauptwahl derartige Vereinbarungen zu treffen. Redner bat, die Anträge auf Festlegung der Taktik nicht anzunehmen, die Parteileitung müsse in entscheidender Stunde das Richtige zu treffen wissen. (Lebhafter Zustimmung.)

Professor Bouffet (Göttingen) dankte unter stürmischem Beifall der Parteileitung für das Verhalten beim Stichwahlkommen und schlug die Annahme folgender Resolution vor:

„Der Parteitag spricht dem geschäftsführenden Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei für seine erfolgreiche Wirksamkeit bei den letzten Reichstagswahlen Dank und Anerkennung aus. Der Parteitag billigt die von der Parteileitung getroffenen taktischen Maßnahmen, die unter Anerkennung der vollen Selbstständigkeit der Partei zur Beilegung der bisherigen reaktionären Mehrheit des Reichstages geführt haben.“

Reichstagsabgeordneter Gothein (Breslau) sprach sodann über

Wirtschaftspolitik.

Hierzu lagen drei Resolutionen vor. In denselben wird betont, daß der Delegiertentag der Fortschrittlichen Volkspartei in der Zollsperrung eine schwere Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens erblickt und eine gegenseitige Herabminderung der Zollschranken verlangt. Die ungenügende Versorgung mit Fleisch und die Preissteigerung aller Lebensmittel hat in allen Kreisen des Volkes die Gefahr einer Unterernährung nachgerufen. Um die Ernährung mit tierischen Nahrungsmitteln sicherzustellen, wird es für notwendig erklärt, durch eine großzügige Organisation die kleineren und mittleren Betriebe zu vermehren. Voraussetzung hierfür ist der Bruch mit der jetzt bestehenden Begünstigung des getreibebauenden Großgrundbesitzes, weil dadurch die Produktion verkleinert wird. Der Delegiertentag fordert daher die Ermöglichung der Getreidezölle und die Beschränkung der Einfuhrschranken auf dieselben Fruchtarten, Aushebung der Zölle auf Futtermittel, Erleichterung und Verbilligung der Einfuhr von Zuchtvieh, die Befreiung der bestehenden Zölle und die Verhinderung von Neugründungen von solchen, die Befreiung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes, um die Einfuhr von gefrorenem Fleisch zu ermöglichen, Erweiterung der den Stadtverwaltungen für den Fleischbezug gewährten Erlasse, die Zulassung ausländischen Schlachtwiehs unter Wahrung der Vorschriften des Seuchengesetzes. — Da die Maßnahmen nur durch Reichsgesetz geschaffen werden können, ist die sofortige Einberufung des Reichstags unerlässlich. — Nach der Begründung der Resolutionen durch den Abg. Gothein wurde infolge eines Antrags aus der Versammlung die Abstimmung zurückgestellt. Hierauf sprach Abgeordneter Dr. Wendorf über

Fortschrittliche Volkspartei und Landwirtschaft. Er legte eine Resolution vor, in welcher der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei, überzeugt von der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung einer lebenskräftigen ausblühenden Landwirtschaft für die Volksgesundheit, die Förderung der

wirtschaftlichen Produktion durch Schaffung von ausgedehnten Mittel- und Kleindarstellungen und von Arbeitsanstellungen, durch Aufstellung des staatlichen Domänenbesitzes, Hebung der Viehzucht, gütliche Einfluß von Viehzucht und Futtermitteln, Beseitigung der Ursachen der Landflucht durch Gleichstellung der ländlichen und gewerblichen Arbeiter und Hebung der Landeskultur fordert.

Die eingehende Debatte dazu drehte sich im wesentlichen um die Frage der Sozialpolitik und der inneren Kolonisation. Bei der (Wartmanns) Resolution befürwortete die inzwischen eingegangene Resolution der Landwirtschaftskonferenz auf Schaffung einer Kommission zur Beratung der Agrarfragen. Alle Redner begrüßten diese Resolution und waren auch sonst einig in der Stellung zur inneren Kolonisation und zur Frage der Förderung der Viehwirtschaft bei den Bauern sowie in dem Wunsch nach Fortfall der Futtermittelzölle. Gewisse Differenzen bestanden in der Frage, ob die Ermäßigung auch der Getreidezölle in den Resolutionen aufrecht erhalten werden solle oder nicht.

Nachdem der Schluß der Debatte angenommen war und die Referenten Wendorf und Gothein gesprochen hatten, ergab die Abstimmung die fast einstimmige Annahme des Antrages auf Schaffung einer eigenen Agrarkommission, ferner die Überweisung der Resolution Wendorf, des oben erwähnten Satzes der Resolution Gothein und eines Zusatzantrages Kroll an diese Kommission. Daraufhin wurde die Resolution Gothein zur Lesung einstimmig angenommen.

Abgeordneter v. Bayer, sehr lebhaft begrüßt, erstattete alsdann den Bericht der Reichstagsfraktion. Er schätzte die Vorkommnisse bei der Präsidentenwahl und nannte es ein untergeordnetes Verdienst des Abg. Kaempf, daß er in schwerer Stunde sich als Präsident dem Reichstag zur Verfügung gestellt habe. Durch die Wahl des liberalen Präsidiums sei dem Volke das Vertrauen zu seiner Volksvertretung wiedergegeben worden. Redner ging die Verhandlungen des Reichstags durch, wobei er der eifrigen und teilweise erfolgreichen Tätigkeit der Fraktion entsprechend gedenkte. Mit den 110 sozialdemokratischen Stimmen könne weder Regierung noch der Liberalismus rechnen, das Zentrum habe infolgedessen wieder eine starke Macht. Trotzdem werde die Fraktion fortfahren, eine positive Politik zu versuchen. Dabei müsse öffentliche Meinung und öffentliches Bewußtsein hinter sich stehen.

In der Diskussion über den Bericht schlug Chefredakteur Reibung (Nordhausen) vor, daß der Parteitag der Fraktion für ihre erfolgreiche Wirksamkeit den Dank aussprechen möge. — Konrad Hausmann (Stuttgart) sprach dem Reichstagspräsidenten Kaempf und dem Vizepräsidenten Döbe den Dank der Versammlung aus.

Der Vorsitzende verlas hierauf die Beratungen auf Sonntagvormittag 9 Uhr. — Den Abend beschloß ein Festbankett im Nibelungenaal.

III.

Rannheim, 6. Oktober.

Der zweite Verhandlungstag wurde kurz nach 9½ Uhr durch den Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Kunz (Frankfurt a. M.), eröffnet. Die Empore des Saales ist noch stärker als am gestrigen Tage besetzt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Bachnide sprach über das Thema:

Fortschrittliche Volkspartei und Mittelstand.

Als zweiter Referent sprach über das gleiche Thema Reichstagsabgeordneter Partsch (Königsberg i. Pr.).

An der Diskussion beteiligten sich zahlreiche Abgeordnete. — Eine Resolution Bachnide-Partsch wurde schließlich nach Annahme eines Ergänzungsantrages Möbus wie folgt angenommen:

„Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei fordert, durchdrungen von der Bedeutung des Mittelstandes für Volkswirtschaft und Staat:

1. Pflege aller Zweige des gewerblichen Unterrichtswesens, Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens auf Stadt und Land, Mitwirkung erfahrener Handwerker im Schuldienst und beim Unterricht; Vergebung öffentlicher Arbeiten zu angemessenen Preisen, Zuziehung von Fachmännern zur Prüfung der Vorschläge, Verlegung in kleinere Lokale, Zuteilung auch an Handwerkervereinigungen (Einmündigungsvereinigungen); Abgrenzung von Fabrik- und Handwerk durch Instanzen, die sachkundig beraten, von Fall zu Fall entscheiden, Beiträge der Fabrikbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung; Verbilligung der Rohmaterialien und Halbfabrikate durch Befreiung der Zölle; Einschränkung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit; Einigungsamt zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Gebiet über unläuteten Wettbewerb; Bekämpfung der Vorwurtschuld; Altersrente aus der Invalidenversicherung mit dem fünfundsiebzigsten Lebensjahre.“

Während der Verhandlungen war der Reichstagspräsident Abg. Kaempf erschienen, dem die Versammlung eine stürmische Ovation darbrachte.

Zum Punkt

Arbeiterfrage

nahm, lebhaft begrüßt, Dr. Kaumann als erster Referent das Wort. Er führte aus, daß die große gewerbliche Entwicklung nicht ein Werk der Regierung sei, sie stehe vielmehr auf dem Boden des alten Liberalismus. Kein ziffernmäßig könne es heute nicht mehr einen rein bürgerlichen Liberalismus geben, bei den großen Kämpfen gegen rechts müßten die Arbeiter dabei sein. Die Arbeiter allein könnten das Ziel aber auch nicht erreichen, die alten Herrschaftsklassen hätten sich allein durch eine proletarische Bewegung nicht entwirren lassen. Unternehmer, Beamte, freie Berufe, Arbeiter zusammen — das seien die Kräfte, um die Heidebrunn und Döbel zu befechten. Kaumann nannte den Tarifvertrag den „gesundesten Anfang der Selbstverwaltung“, und entwickelte in interessanten Darlegungen die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Tarifvertragsidee. Kaumann empfahl alsdann den ersten Absatz seiner Resolution, der wie folgt lautet:

„Der Parteitag begrüßt den Reichsbund liberaler Arbeiter und Angestellten und erwartet, daß Parteileitung und parlamentarische Vertretungen der Partei sich bei Agitation und Gesetzgebungsarbeit in beständiger Fühlung mit diesem Verbande halten.“

Statt des zweiten Teils seiner Resolution schlug Kaumann (mit einigen Streichungen) die Übernahme der inzwischen eingegangenen Resolution Erkelenz vor, die darauf von diesem begründet wurde. Erkelenz verlangte die Anwendung der liberalen Grundgedanken auf die Sozialpolitik als Gegengewicht gegen die konservativ-bureaucratische Sozialpolitik. Ein Sonderprogramm für die Arbeiter lehnte er ab. Die von Erkelenz und 14 Arbeitern vorgeschlagene Resolution, die einen Ausbau und eine Vereinheitlichung des Arbeiterrechts verlangt, kam dann einstimmig zur Annahme. Auch die Resolution Kaumann (Reichsbund liberaler Arbeiter und Angestellten) wurde einstimmig angenommen.

Ferner wurde eine Resolution Laifingen angenommen, wonach die Reichstagsabgeordneten beauftragt werden, mit aller Energie erneut dafür einzutreten, daß der Bergarbeitererwerb ausgedehnt werde und insbesondere die Sicherheitsmaßnahmen ungehindert ihres Amtes walten können. Ferner wurde ein Antrag Bernbi (Stettin) auf Unterstützung der Landarbeiterbewegung gegen den Druck des Großagrarierums einstimmig genehmigt.

Angenommen wurde schließlich ein Antrag Müller-Reinigen, wonach der geschäftsführende Ausschuss beauftragt werden soll, als Ergänzung des allgemeinen Programms das Parteiprogramm über die Forderungen und Ziele der Partei auf dem Gebiete des Handwerks und des Arbeiterrechts auszuarbeiten und sie dem nächsten Parteitag vorzulegen.

Die Besprechung der Tagesfrage wurde auf morgen vormittag 9 Uhr verlegt und nach einigen Dankworten des Reichstagspräsidenten Kaempf für die anerkennenden Worte bei der Eröffnung der Tagung die Weiterberatung auf Montag verlag.

Luftfahrt.

Die Berliner Herbstflugwoche. Flugplatz Johannisthal, 5. Oktober. Bei den heutigen Flugkonkurrenzen bei prächtigstem Herbstwetter waren zeitweilig fünfzehn Flugzeuge gleichzeitig in der Luft. Im Höhenwettbewerb erreichte Koller auf seinem Eindecker eigener Konstruktion ohne Passagier 3005 Meter.

Todesfall des Fliegers Alf und seines Monteurs. Berlin, 6. Oktober. Auf dem Flugplatz Johannisthal wehte gestern nachmittag ein ziemlich heftiger Wind, der den Beginn der Konkurrenz bis gegen 6 Uhr verzögerte. Als um 6 Uhr etwa 12 Flieger sich gleichzeitig in der Luft befanden, mußten infolge eines Absturzes des Fliegers Alf die Konkurrenz frühzeitig abgebrochen werden. Alf stürzte mit seinem Monteur aus 200 Meter Höhe herab. Der Vergaser seines Motors war in Brand geraten. Er hat dies wahrscheinlich gemerkt und wollte eine scharfe Linkskurve machen, um auf dem Flugplatz zu landen. Dabei rutschte er in der Kurve ab. Infolge zu heftiger Anstrengung der Verbindung brach der linke und dann nach Störung des Gleichgewichts auch der rechte Flügel. Der Apparat schob sich zur Erde nieder, wobei der Monteur zuerst aus seinem Sattel herausfiel. Beide waren sofort tot. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit zersplittert. Die in der Luft befindlichen Flieger wurden durch den Schlagschuh zurückgerufen.

Eine Notlandung. Johannisthal, 6. Oktober. Der Flieger Koller startete um 4 Uhr 20 Min. mit der Absicht nach Gumburg zu fliegen, mußte aber wegen einsetzender Dunkelheit bei Lauenburg landen.

Eine „Panja“-Fahrt Hamburg-Lüneburg. Hamburg, 5. Oktober. Das Luftschiff „Panja“ flog heute nachmittag 1½ Uhr zur Fahrt nach Lüneburg auf und landete dort um 3 Uhr. Um 5 Uhr traf das Luftschiff in Hamburg wieder ein und landete um 5½ Uhr glatt.

Der Gewinner des Pommerpops. Viarich, 6. Oktober. Der Flieger Dancourt flog heute früh um 6 Uhr in Valenciennes auf und flog in drei Etappen nach Viarich, wo er um 5 Uhr 38 Minuten landete. Er gewann damit den Pommerpop und schlug den Weltrekord für die größte, an einem Tage zurückgelegte Strecke.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Todesfälle. Gestern nachmittag starb in seiner Wohnung, Kleine Wilhelmstraße, der Generalleutnant z. D. Hermann v. Berger im 81. Lebensjahre. — Der Major a. D. Paul v. Bachmann, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, ist am Samstagnachmittag in seiner Wohnung, Körnerstraße 2, im Alter von 68 Jahren verstorben. Der Verstorbenen hat sich das Eisene Kreuz 1. Klasse und den erblichen Adel wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind bei Paris im Krieg 1870/71 erworben.

— Reunion im Kurhaus. Die dritte Reunion im Kurhaus verlief wieder recht befriedigend. Die Beteiligung war zwar nicht ganz so reger wie vor 14 Tagen, dem Renntage, dafür hatten aber auch wieder die langenden Paare den Vorzug, sich freier bewegen zu können. Am Samstag fanden sich eine große Anzahl Offiziere in Uniform ein, die das Gepräge des kleinen Saales glänzender und bunter gestalteten. Trotzdem war das Bild nicht ganz so einheitlich elegant wie letztesmal. Es ist nun einmal schwer, das Publikum an die Vorschriften zu gewöhnen, und wenn nicht streng darauf gesehen wird, ist der seine feierliche Ton, auf den das Ganze gestimmt ist, bald wieder dahin. So sah man neben entzückenden Ballkleidern, neben kostbaren Toiletten hochgeschlossene Strahlenkleider, zwar recht elegant — auch minder elegante waren darunter, die an sich recht hübsch waren — der Vorschrift aber zuwiderliefen. Schade, wenn dem nicht gesteuert wird! Die Stimmung war gedämpft-lebhaft, eine vornehme Atmosphäre, in der nur wenige Einzelheiten und viele Freunde vernünftig plätscherten. Für den Blumenwälder war ein reizendes Arrangement getroffen worden. Ein großes Gläserbad, ganz aus gelben Blüten zusammengefügt, trug in seinen Speichen zierliche Körbe, bis an den Rand mit Straußen gefüllt. Und zwar trug jeder Korb seine besondere Farbe, so daß besonders sinnige Tänzer die Blumen zu dem Reiz der Tänzerin passend wählen konnten. Bald mußte es nichts mehr, das Rad in Schwingung zu setzen. Die lustige Laubung hatte es abgegeben. Ob auch ein bißchen Glück zwischen all den Blüten sah und mit zu den Damen hinüberwanderte? Nach dem befriedigten Lächeln so manchen Gesichtes zu urteilen, kann man die Frage wohl mit „ja“ beantworten.

— Das Reichstheater in der Stiftstraße (früher Scala-Theater) ist am Samstagabend wieder mit einem Varieteprogramm eröffnet worden, das das Bestreben erkennen ließ, dem Wiesbadener Publikum die lang entbehrt Kunst der zehnten Muse, für deren Pflege in den letzten Jahren hier wenig Begeisterung zu bemerken war, zu vermitteln. Das Programm wurde mit dem üblichen Prolog, den der Humorist Bernhard Lessing sprach, eröffnet. Es produzierten sich hier: Melinde Berla am Striptease, The Carretas als Pierrotti, Paula Wader als Soubrette, Jeanette Adolins als amerikanische Gefangs- und Tanznummer. Hervorragende Leistungen brachten die Wafini-Truppe als indische

Gaulter und Les Moros in einem Kraftjongleurauf. Das Theater war recht gut besucht und das Publikum erwies sich den Darbietungen gegenüber recht beifallsfreudig.

— Die Handelskammer berichtete der Königl. Eisenbahndirektion Mainz auf eine Anfrage, daß die Ausnahmefracht für frische Kartoffeln, für Futter- und Streumittel, für frische Feld- und Gartenfrüchte, für Hülsenfrüchte, für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstfärbereizugung, wie im Spezialtarif 8 genannt, günstig auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des hiesigen Bezirks eingewirkt hätten. Ferner befürwortete sie, daß die Notstandstarife für Futter- und Streumittel, für Hülsenfrüchte wieder zur Einführung gelangen, da durch das seit Wochen anhaltende, sich über ganz Deutschland erstreckende Regenwetter wahrscheinlich der größte Teil der Hafer- und Grummeternte vernichtet werden wird.

— Jubiläum. Am 1. Oktober feierte Herr Rich. W. Meyer das Fest seiner 25jährigen Tätigkeit als Subdirektor der Frankfurter Transport- und Unfall- (jetztigen Allgemeinen Versicherungs-)Gesellschaft. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar sowohl von der Direktion und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wie von den Beamten und Vertretern seines Bezirks die warmsten und herzlichsten Wünsche der Verehrung und Hochachtung zuteil. Den Abschluß der schönen Feier bildete ein im Kurhaus abgehaltenes Festessen, bei dem der zahlreichen Verdienste des Jubilars sowohl von der Direktion wie seiner näheren Freunde nochmals in herzlichster Weise gedacht wurde. — Heute feiert der Königl. Hofkammerherr Herr Müller, Jagstraße 11, sein 25jähriges Dienstjubiläum als Steuer- und Zollbeamter.

— Auszeichnung. An dem Empfang der Vorstands- und Ausschussmitglieder des Deutschen Museums in München am 2. Oktober beim Prinzen Ludwig von Bayern nahm auch der Apothekenbesitzer Herr Dr. Jo. Mayer aus Wiesbaden teil.

— Unsere Schulen haben am vergangenen Samstag den Sommerferien geschlossen. Die Herbstferien währen bei den Volks- und Mittelschulen bis Montag, den 14., bei den höheren Schulen bis Freitag, den 18. d. M.

— Obstmarkt. In der Turnhalle des städtischen Realgymnasiums in der Odenstraße fand heute vormittag der Obstmarkt des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und Obstbauvereins für Stadt- und Landkreis Wiesbaden statt. Leiter desselben war der Kreisobstbaulehrer Widel. Es waren etwa 2200 Zentner Obst, in der überwiegenden Mehrzahl Äpfel und Birnen, von etwa 60 Bäuern angefahren. Der Verkauf war im Laufe des Vormittags recht flott; die Preise bewegten sich in mäßigen Grenzen und entsprachen der diesjährigen Obsternte. Es wurde nach Proben und in Pasteten verkauft. Neben edleren Sorten war auch das sogenannte Volksobst in größerer Quantität vorhanden, so daß auch minderbemittelten Gelegenheiten gegeben war, sich den Winterbedarf an Obst in der Preislage von 6 bis 8 M. pro Zentner zu bedenken. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Produkte einer zweijährigen Obstplantage am Wartturm, die vorzügliche Spätkirschen in Delikatesspackungen, u. a. von Zuckameglios-Kenette, Schöne von Booskoop, Landberger-Kenette und Ananas-Kenette, in ausgewählten Exemplaren zu mäßigen Preisen anbot. Der Verkauf findet bis heute nachmittag 5 Uhr statt, doch können auch morgen früh noch Verkäufe abgeschlossen werden. — Außer Obst waren Obstgerichte und Obstweine von Joseph Fink, Kerkstraße, ausgestellt.

— Eine Sterbekasse für den Handwerkskammerbezirk Wiesbaden ins Leben zu rufen, hat sich eine Verschönerungsgesellschaft erbötet. Der Vorstand der Kammer steht, wie wir hören, dem Projekt sympathisch gegenüber und wird in der nächsten Vollversammlung einen Antrag auf Errichtung einer Sterbekasse zur Vorlage bringen.

— Die Nachfräfte haben, wie schon erwähnt, in der Pflanzenwelt großen Schaden angerichtet. Besonders das Bommelgessen vor dem Kurhaus ist stark mitgenommen worden. Die prächtigen Rusa, an denen man lange seine Freude haben konnte, sind vollständig ruiniert. Auch in den übrigen Teilen der Kuranlagen begegnet man auf Schritt und Tritt den traurigen Spuren der vorzeitigen Mähe.

— Vom Rhein. Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Rheinschiffe wegen des niedrigen Wasserstandes alle gelockert werden müssen, entspricht nicht den Tatsachen, da das Wasser schon seit mehreren Tagen durch Regengüsse in der Schweiz und am Oberrhein wieder kräftig anzieht. Mannheim, das gestern noch 334 war, notiert heute bereits 376, Worms gestern 68, heute 86, Mainz 102/118, Bingen 178/193, Caub 198/213. Auch der Main steigt langsam. Unterpegel der Schleuse Rastheim, Wasserlinie: gestern 268, heute 280, Fahrpegel 67/84.

— Aus dem Gesele. Vorgestern Abend 8½ Uhr sprang der Anhängewagen 514 der elektrischen Straßenbahn der Linie Mainz-Wiesbaden vor dem hiesigen Hauptpostgebäude, als er eine Kreuzung überfuhr, aus dem Gesele. Ein Glück war, daß die Geschwindigkeit keine zu große und der Anhänger sofort stehen blieb. Eine Viertelstunde war nötig, um den Wagen wieder in die rechte Fahrbahn zu bringen.

— Ein Überfall wurde in der vergangenen Nacht auf einen Fälscher vom hiesigen Regiment Nr. 80 verübt. Der Soldat ging spät abends durch die Schiersteiner Straße und wurde in der Nähe der Waldstraße von mehreren jungen Burshen angefallen. Einer derselben verachte ihn mehrere Messerstiche, so daß der Fälscher blutüberströmt zusammenbrach. Er konnte sich später mühsam bis zur Kasernenwache schleppen und wurde von dort aus dem Garnisonlazarett zugeführt. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

— Fremdenverkehr. Es sind hier eingetroffen: Prinz Oskar Bernadotte von Schweden mit Gemahlin und Tochter aus Stockholm und General der Kavallerie Erzengel von Linsingen, Kommandeur des 2. Armee-Korps, aus Stettin im „Hotel Rote“.

— Der Fall Traub und die Austriawegung. Über dieses Thema wird der bekannte bormalige Altzirkmeister von Grün, derzeitiger Reichsanwalt in Darmstadt, Dr. Schilling, auf Veranstaltung des hiesigen Freidenkervereins am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Kasse Blau“ sprechen.

— Köln. Düsseldorf-Rheinland-Postschiffahrt. Von heute Montag, den 7. er., ab wird die Expressfährt eingestellt und der Winzerplan tritt in Kraft, ab Wiesbaden morgens 10 20 Uhr bis 1 in und 11 30 Uhr (Güterfährt) bis Koblenz.

— Kleine Notizen. Die „Wischbitt“ des Wiesbadener Dialektklub von Franz Wollong, wird für die Folge als er-



7 billige Herbstschuh-Tage:

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag
2	3	4	5	6	7	8
Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober

in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren in ausgewählt neuen, geschmackvollen Fassons veranstalte ich. Es sind sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in allen Abteilungen in **Mitte u. Fülle** eingetroffen, sodass Jeder bei mir das ihm Zusage zu bekannt billigen Preisen findet! Einige Beispiele:

Elegante Herren-Boxkalfstiefel m. od. ohne Lackkappe, in mod. amerikanischer Form, solange Vorrat nur	8.50	Eleganter Damenstiefel mit u. ohne Lackkappe, solange Vorrat	6.75	Kinderstiefel, Grösse 21-24 2.75, 25-28 3.50 solange Vorrat	3.50
Rindbox-Knabenstiefel, 36-39 solange Vorrat	6.50	1 Posten Wichslederstiefel solange Vorrat	5.90	Kinderstiefel, Grösse 27-30 4.25, 31-35 4.90 solange Vorrat	4.90
Genagelte Arbeiter-Stiefel u. Schuhe in grosser Auswahl von	6.50	Moderne Boxkalfstiefel mit Lackkappe u. Darby, à Paar solange Vorrat	8.50	Kinder-Kalbstiefel von Mk. 4.25 an. Genagelte Kinderstiefel, Grösse 31-35	4.90

Kamelhaarschuhe in Damengröszen, solange Vorrat Paar 1.90, für Herren solange Vorrat 2.25.
Militärtschuh mit Lackleder, eingefasst, mit Lederohle und Fleck Paar 1.25.
 1 Posten abgesteppte Fuchspantoffel in pa. Fabrikaten. 1 Posten **Lederschnallenstiefel** v. 36-42 Paar solange Vorrat 5.90 u. 4.90.
Fils- und Kamelhaar-Schnallenstiefel für Herren, Damen und Kinder in riesiger Auswahl kolossal billig.
Vorschriftsmässige Militär-Zug- und Schaftstiefel.

Ferner meine sämtlichen bekannten **Luxusschuhen**, erstklassiger Fabrikate, doppelsohlige Jagd- und **Touristenstiefel** mit Korkzwischensohlen billig. Schuhe für empfindliche und extra starke Füsse für Damen und Herren stets auf Lager. 1694

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.

Telephon 1894.

Grösste Auswahl!

Telephon 1894.



Die reelle Ware

ist stets
die billigste
besonders bei

Möbel.

Ich empfehle einen grossen Posten solid gearbeitete

Schlafzimmer modern. Stils

mit 2- u. 3türigen Spiegelschränken in hell u. dunkel, Nussbaum, Mahagoni, Rüster, Eichen und Kirschbaum sehr billig, sowie

Speisezimmer Eichen u. Nussbaum.

Wohnzimmer

nach jedem Wunsch.

Grosse Auswahl in sehr schönen

Küchen-Einrichtungen,

neueste Muster.

Ich bin in der Lage, jeden Käufer seinen Verhältnissen entsprechend, vom einfachsten an gut u. billig zu bedienen.

Selbständ. Polster- u. Schreinerwerkstätte i. Hause.

Auch werden alle Möbel und Ergänzungstücke nach Wunsch und Zeichnung gewissenhaft angefertigt, eventuell unmoderne Möbelstücke in Tausch genommen.

60 Zimmer- u. Kucheneinrichtungen

stets auf Lager.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34. Tel. 2737.

Tiefatmungsgymnastik.

Besondere Übungen für **Korpulente**, **schlechte Haltung** etc. Anmeldungen erbeten 11-4 Uhr.

Herrn A. Clouth, Moritzstr. 27, 2.

Feine

K167

Mode-Parfums

von

Gabilla, Paris.

D. M. Albersheim

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36.



Turn-Anzüge Turn-Sweater

sowie einzelne

Turn-Hosen

nach Vorschrift

empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

K 10

Linoleum-

Reste

verkauft zu

1497

Kostenpreisen

Bernstein

Michelsberg 6, 1.

Mansefallen

von 15 Pf. an,

1512

Mattenfallen,

Franz Filsinger, Wehrstr. 6.

Süd- oder Stärkungsweine.

Aechte Traubenweine mit reiner Natursüße können durch starkgezuckerte Beerenweine (wie Johannisbeer-, Stachelbeerwein usw.) ersetzt werden. Um jedem Konsumenten den Einkauf ungezuckerter Original-Südweine zu ermöglichen, offeriere:

Samos	Fl. o. Gl. Mk. 0.80, von 15 Fl. an 0.75 Mk.
Vino Rosé	Fl. o. Gl. Mk. 0.95, von 15 Fl. an 0.90 Mk.
(griechischer Süßwein).	
Gold-Malaga	Fl. o. Gl. Mk. 1.10, von 15 Fl. an 1.05 Mk.
Griech. Malvasier Fl. o. Gl. Mk. 1.10, von 15 Fl. an 1.05 Mk.	
(ganz vorzüglicher, sehr beliebter Süßwein).	
Madeira	Fl. o. Gl. Mk. 1.30, von 15 Fl. an 1.25 Mk.
Vermouth di Torino (Marke Cinzano)	Fl. o. Gl. 1.80 Mk.
do. (Marke Martinazzi)	Fl. o. Gl. 1.50 Mk.

Portwein, Sherry, Marsala billigst.

1585

F. A. Dienstbadi, Weinhandlung, Schwalbacher Strasse 7.



Mavrodaphne

„Achaia“ der Patras, Griechenland.

Edler, alter Dessert-
u. Medicinal-Malvasier

Unübertroffen.

Ärztlich empfohlen.

Mk. 2.50 per Flasche

in den bekannten einschlägigen Geschäften.

Empfehle meine



la holl.

Anthrazittohle

Marte W.

troden, rein
ausbrennend, keine Schlacken,

sowie in Ruhrbrechtofs, Ruhrkohlen, Eier- und Braunkohlen-Brickets, Holz.

Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung.

Nur beste Ware.

Karl Kutterer Nachf.

(A. Severin),

Adelheidstrasse 83.

Telephon 6537.

Mein Ausverkauf wegen Umbau

findet nunmehr in meinem

Eckladen

statt. Die durch Umzug trüb gewordenen Wäschestücke, Schlafdecken, Blusenflanelle, Kleiderstoffe, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, sowie die Restbestände von sämtlichen Artikeln werden, um damit vollständig zu räumen,

fabelhaft billig verkauft.

G. H. Lugenbühl,

:: Manufaktur-Waren ::

Wäsche - Ausstattungen,

Inh. C. W. Lugenbühl,
Marktstr., Ecke Grabenstr.

gegr. 1747.

1638

Anschließend an meine
Großen Oktober-Verkaufs-Tage
veranstalte ich, um meinen werten Kunden noch weiter die größten Vorteile zu bieten, eine
Rabatt-Woche für Damen-PuK

Ich gewähre während dieser Woche auf
sämtliche garnierte Damen-Hüte,
Hutformen u. Zutaten, wie: Flügel, Fantasies,
Federn, Blumen,
sowie auf
sämtliche garnierte und ungarnierte Kinder-Hüte

10 Prozent
Rabatt.

M. Schneider Manufaktur- u. Modehaus,
Kirchgasse 35-37.

K 6

!! Vertrauenssache !!
ist der Einkauf von
Heilkräutern und Tee's.
12-jähr. prakt. Erfahrungen legen mich in die Lage, allen
Anforderungen auf diesem Gebiete zu genügen und zweck-
entsprechende gute u. frische Ware zu billigsten Preisen zu
liefern. — Stetes Lager von über 300 verschiedenen Arten.
Badekräuter und Extrakte aller Art.
Aneipp- u. Reformhaus Jungborn, Zuhaver H. Meyer.
Gegr. 1900. Nur Rheinstraße 71. Telefon 3719.

Frau Fritz Assmann,
Saalgasse 30. Corsetiere-Bandagistin. Tel. 2923.
Spezialkorsetts
für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.
Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.
Niederlage von Kalasiris,
bester Korsettstoff.

Schlank nur durch
gesetzlich
geschützt. **Gracil**
Aeusserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.
Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben
wird. Gold-M-dalle prämiert. Größe I M. 5.—, Größe II M. 3.—
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Maistr. 31.
F 78
1 Kilo M. 3.90 1 Pfund M. 2.00
DE JONG'S
HOLLAND
GLORIA CACAO
kräftig ausgiebig
Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdeshimerstr. 42. F 144

Große Sendung Palmen
kommen diese Tage billig zum Verkauf. Phoenix, Cactien, Latanien
v. 3.— Mk. an. Gummibäume, Edeltannen u. Kokospalmen.
Herderstrasse 17. Ecke
Ebensen, billig, Luxemburgplatz. Tel. 3290.


Telephon 3955.
Schuhhaus
ERNST,
23 Marktstr. 23,
Ecke Metzgergasse.
Merken Sie sich Namen u. Adresse,
dann werden Sie immer wissen, wo
Sie gute und passende Stiefel be-
kommen.
Reizende Neuheiten der Herbst-
Saison.
Damen-Stiefel u. -Schuhe
Mk. 12.50, 10.50, 8.50,
7.50, 6.50, 5.50.
Herren-Stiefel u. -Schuhe
Mk. 12.50, 10.50, 8.50, 7.50.
Knaben- und Mädchen-
Stiefel äußerst billig.
Größte Auswahl in 1621
Winterschuhen u. -Stiefel.
Die berühmten Dr. Diehl Gesund-
heitsstiefel besonders empfohlen.
Nur Marktstrasse 23.


Wäschemangeln
v. Mk. 20.— an,
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Bügelöfen,
Dampf-Glüh-
stoff-Eisen
billigst. 1519
Franz Flössner
Wallrützstr. 6,
Telephon 4181.

Stung!
Zigarren-Gelegenheitskauf
25-30 Proz. Rabatt.
Scharnhorststr. 3.


Kohlen, Koks, Brikets
Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.
Größtes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher Nr. 545 u. 775.
1611

Nach Süd-Amerika

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd, Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 660.—, Mittelklasse Mk. 380.—.

Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden

Born & Schottenfels,
Hotel Nassau. — Tel. 1990.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Schücking**—Dortmund, vormals Bürgermeister in Husum, am 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. in der „Loge Plato“, Friedrichstrasse 35. F 311



Der Fall Traub und die Austrittsbewegung.

Freie Aussprache.

Eintrittskarten: Numerierte Plätze à 1 Mk. und à 50 Pf., nichtnumerierte à 30 Pf. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren: Noertershäuser, Wilhelmstr. 6, Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58, Römer, Langgasse 48, Jurany & Hensel, Langgasse 21, u. Stadt, Bahnhofstr. 6, sowie abends an der Kasse.

Der Vorstand des Freideker-Vereins, E. V.

Pfarrer latho-Vortrag =

Der Fall Traub und die Lehrfreiheit

Den Mitgliedern der unterzeichneten Vereine sind für den 16. Oktober a., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8, angekündigter Vortrag:

ebenso wie den kirchlichen Verbänden = Vorzugskarten = zur Verfügung gestellt; diese werden den Mitgliedern in entsprechender Anzahl bis zum 12. o. reserviert gehalten und können bei der Geschäftsstelle der freien Vortragsabende, Tannusstrasse 55, und für den Kaufmännischen Verein auch bei der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse, entgegen genommen werden.

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur, Abteilung Wiesbaden.

Kaufmännischer Verein, Wiesbaden.

Literarische Gesellschaft, Wiesbaden.

Ein- u. Zweifamilien-Häuser mit Garten

nach den Wünschen der Besteller in solidester Bauweise und Ausstattung erbaut und liefert schlüsselfertig

die Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H.,

Wiesbaden, Friedrichstraße 7. Tel. 1058.

Kleine Anzahlung u. Amortisation. — Auskünfte u. Prospekte kostenlos.

Unerreicht!

Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl

Explosion der Lampe und eine Feuersgefahr beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe ausgeschlossen, da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfließende Kaiseröl ausgelöscht wird. — Kaiseröl brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:

Petroleum-Raffinerie
vorm. **AUGUST KORFF, Bremen.**

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Wiesbaden.

Winterkartoffel.

In Industrie u. Haushalt bewährt pro 100 Pfd. 2.50, reelles Gewicht, bei größerer Abnahme billiger. **Knappe Kartoffelhandlung, Jahnstr. 42** und Schwalbacher Straße 2. Telefon 3120.

Treppenleitern

Putzschranke
Hofzer
Mangeln
Wäschetrodner



Besenschranke
Küchenstühle
Waschmaschinen
Wringmaschinen

in nur erstklassiger Ausführung.

Erich Stephan

Kleine
Burgstrasse

Ecke
Häfnergasse.

K 13

Reichshallen

Stiftstraße 18.

Heute und folgende Tage:

Das glänzend
aufgenommene
Spezialitäten-
Programm.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Guten bürgerl. Mittagstisch empfiehlt

Hotel-Restaur. Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Das ideale
Korsett der heu-
tigen Mode ist
Korsett
Imperial
D. R. P. 238106
Norm
Direktoire.
Die zweiteilige
Hüften-
schürzung er-
höht, bequemt,
stetig und gibt
abhebelnd mod.,
schöne Figur.
Jede Dame
trage doch nur
Korsett
„Imperial“.
D. R. P. 238106
Preis: 7.50,
9, 10 bis 15 Pf.
Alleinverl.: **Korsetzf. „Imperial“**,
Wiesbaden, Langg. 10, Fernspr. 1450.



Ausverkauf

Moderne

Besätze,

Spitzen

u. Spitzenstoffe

in bekannt grosser Auswahl
zu spottbilligen
Ausverkaufspreisen.

Koerwer Langgasse
9.

Bei Gebrauch von **Reichshallen**-Gut-
schminkt „Reichshallen“ verschwinden
sofort

Teintfehler.

Reichshallen-Creme ist vollkommen un-
schädlich, fettfrei, macht die Haut
weich u. widerstandsfähig u. ist nach
dem Gebrauch gänzlich unsichtbar.
1000fache Anerkennungen. Allein-
vertrieb in Dof. a. W. 1.50, Drogerie
Reichshallen, Tannusstr. 55. Tel. 2007.

Stadtbekannt

sind meine spottbilligen Preise, bei Verkauf nur gelegener Ware, bedingt durch kleinste Geschäftskosten.

Herren-Anzüge beste Verarbeitung, Mk. 40.—, 35.—, 25.—, 20.—, 14.—

Paletots und Ulster hochmodern, Mk. 45.—, 35.—, 25.—, 20.—

Lodenjoppen mit warmem Futter, Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 8.—

Pelerinen erprobte Qualität, Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 8.—

Einzelne Röcke, Hosen, Westen, Berufskleidung.

Max Sulzberger

Am Römertor 4
vis-a-vis
d. Tagblattbaus

Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Trinkt Henrichs Heidelbeerwein!

Wohlbekömmlich, blutbildend, magenstärkend!

Per Fl. 65 Pf., bei 10 Fl. 60 Pf.

B 20199

Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der Obstweinleiterei

Telephon 1914. **F. Henrich,** Blücherstr. 24.



Sie kaufen
alle Artikel
zur

Kranken- und Wochenbett-Pflege,
Verbandstoffe, Gummiwaren etc.

sehr gut und preiswert

bei

P. A. Stoss Nachf.
Inh.: Max Hefflerich
Tannusstr. 2.

K 71

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit Nebenbranchen hat ihre

Hauptvertretung

mit bestehendem Inkasso für Wiesbaden und Umgegend an tüchtigen Vertretern zu vergeben. Schriftl. Offerten unter Z. 431 an den Tagbl. Verlag. F 527

Bitte bestellengeführt

Tüchtiger Annoncen-Akquisiteur

für gr. Tageszeitung (im Nebenberuf) gesucht. Derselbe muß bei der Geschäftswelt von Wiesbaden gut eingeführt sein. Nur seriöse Herren wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen und jetzigen Tätigkeit melden. Offerten unter F. T. K. 712 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa 11231) F 142

Wäsche-Vertretung für Wiesbaden.

Von erstklassiger Strahburger Wäsche-Fabrik, Spezialität Brautausstattungen (Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche) wird tüchtige seriöse Dame zum Besuche seiner Privatschneiderei gegen hohe Provision gesucht. Solche Damen, die bereits schon in gleicher Eigenschaft tätig waren und auch bei Hotels u. Privatschneidereien eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Offerten nebst Angabe der bisherigen Beschäftigung an unter F. No. 2078 an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Strahburg i. G. F:00

Nervenleiden, Magen- u. Darmkrankheiten, Rheumatismus,

Gicht, Ischias, Blasenbeschwerden, Hämorrhoiden, Lungenentzündung, Bronchialasthma, Gallenstein- u. Zuckerkrankheit, behandelt mit Erfolg ohne Berührung mit 22 Jahren

Franz Malech (Kuranst. „Carolus“) Ka.-Friedr.-Rg. 92, Institut für Natur- und elektr. Lichtbehandlung, Elektrotherapie etc. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren. 9-12 und 3-8 nur Wochent

Immer bemüht,

unseren wertigen Kunden ganz besondere Vorteile zu bieten, hatten wir Gelegenheit, für den Oktober-Verkauf riesige Posten Waren zu Breiten, welche die Hälfte des regulären Wertes entsprechen, einzukaufen und empfehlen:

Ein großer wollene Jacquard - Kollern, 495
herzlich schöne Blumenmuster, im Verkaufswert bis 10 Mark Stück nur 4

Ein großer Posten Kleider
Pelour, prima Ware, in neuen
Gefäßen u. Bordürenmuster,
waschecht, enorm billig. Meter 42

Ein Posten
Bett-Große, ganz
fein Körper, f. Hem-
den, Jacken, Hosen
Meter nur 35

Ein Posten
Double-Blade
Wiese in schönen
Mustern, f. u. ew.
geraucht Ware, m. 45

1 Post. Hem-
denkollern, ganz
fein Körper, f. Hem-
den, Jacken, Hosen
Meter nur 32

Ein Posten
Hem-
denkollern, ganz
fein Körper, f. Hem-
den, Jacken, Hosen
Meter nur 45

Ein Posten
Jacken-Bie-
der, ganz u.
belle Muster,
Meter nur 39

Ein Posten
Silber-Betttücher 90
weiß oder farbig,
voll groß, St. nur

Ein Posten
Schlafdecken 98
in verschiedenen
Farben, m. Bordüren
St. nur

Ein Posten Steppdecken 495
vollkommen groß, mit toller Füllung, als sonst
billig! Reg. l. Wert bed. höher Stück nur 4

Guggenheim & Marx
Marktstr. 14. Lieferant der Konsumvereine
für Wiesbaden u. Umgegend. Marktstr. 14.
K 192



Alle Magen- und Darmleidende, Auerkrankte, Blut-
arme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaiser-
brot.

Simonsbrot F77

Versehen mit Streifenband u. schwarz-weißer Schutzmarke.
Man mache einen Versuch mit unserer 100g. Packung.
Sie ist echt und frisch zu haben bei Aug. Wimschull,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, Ludwig Fischer, Sedanstraße 1.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition Hoh. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

Frauenleiden

beh. mit Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik
LINA WILLMANN,
Vertr. d. Naturheilmethoden.
Individuelle Atmungskurse.
Sprechst. 9-11 und 3-5 Uhr. Wiesbaden, Bismarckring 38, 11.

Hausschwamm

besitzt radikal unter 10jähriger Garantie
— ohne Entfernung der betr. Bauteile —
Mitteldeutsche Bauindustrie, Rauenheimer Str. 17.

Kuss, Langgasse 11, Tel. 4005,
Spezialhaus für Kleider, Federn,
Reiter und Modell-Hüte,
Schöne Partier-Jascons.



Billigste Gelegenheitsstücke.

Wiele 1000 best. Modell-Hüte, Wert
bis 30 Mk., jetzt 6, 4, 2 Mk. u. 95 Pf.,
zurückgekauft 10 Pf., garnierte Schul-
hüte 20 Pf. u. höher, über 1000 echte
handgeknüpfte Kleider u. Federn,
für d. halb. Preis, Panties u. Hüte,
u. 20 Pf. an. Gültige Handarbeiten
zu Spottpreisen. Güte wird. garniert
von 20 Pf. an.
Neumann, Luisenstraße 44.
Ellenbogen, 4. n. b. Gerh. Handl. Lebr.

Buch- u. Kunsthandlung
Arthur Schwaedt
verlegen nach
Rheinstraße 43
andere Gde. Luisenplatz.

Großes
Antiquariatslager.
6000 Bd. Leihbibliothek
von 1 Mk. monatlich.
36 Zeitschriften im Leih-
zettel
von 2 Mk. vierteljährlich.
Neu aufgenommen:
Papier- u. Schreibwaren
alle Schulhefte.
Telephon 3246.

Damen-Hüte!

Große Auswahl mod. runder Formen in
Felt, Samt u. Plüsch, garn. u. ungar.,
darunter echt Pariser o. e. l. e.
Ausw. preisw. Ditzheimer Str. 31, Part. I.
Hüte werden schön garniert!
Bitte auf die Hausnummer zu achten!

B19010

Haarnetze
billigste
Dro. eric Backe.

„Nagut“

Geflügelfutter,

wodurch ununterbrochen viele Eier
den ganzen Sommer hindurch, sogar
ohne freien Auslauf erzielt werden,
empfehlen in Wiesbaden: H. Wollath,
Rheinstraße 14, Tel. 2531, G. Schind-
ling, Neugasse 3. In Siebich: Gebr.
Sander. 1293

Vegetarisches Kur-Restaurant,

Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche.
— angenehmes Lokal. —

Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Verkaufsstellen
durch dieses
Plakat kenntlich.

Fabrikant:
Aug. Jacobi,
Darmstadt.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer
der Sonig. Von einer der höchsten Lage Rheingebirgs auf einem Bänder-
bienenstand geerntet.

Sonig, gar. Naturprodukt,
per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Haus. B 18317
Carl Praetorius, Bienezüchter, Albrecht Dürerstraße,
nahe den Anlagen.

Rindfleisch zum Kochen und Braten per Pfd. 80 Pf.
Rindfleisch zum Braten 90 Pf.
Rindbraten 80 Pf.
Sammelfleisch je nach Größe von 70 Pf. bis 1 Mk.
Pikante Rindwürstchen per Stück 20 Pf.

Julius Baum,

Gde. Weirig und Schwalbacher Straße. 1644

Lüster

aller Art für elektr. Licht, neue sehr
geschmackvolle Muster, billigst bei:

F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Secretärin, Korrespondentin,

Geb. reif. Dame 1. mitl. Jahr, mit langjähr. selbständ. Praxis,
in Corrept., Stenogr. und Maschsch. nach Dikt., feinste Ref., auch Geschäft, als
solche, Buchh. u. abm., auch als Brief- oder Geschäft bei alt. Dame, eventl.
auch nur für nachmittags. Geb. Off. unt. F. 2 M. 4107 an Rudolf Mosse,
Mainz. F142



um selbst zu sehen,
wie schnell meine
alten spröden Stiefel
in neuer Geschmeidig-
keit erstrahlen nach
der ersten Behandlung
mit

-Erdal

Zum Nachzeichnen

F48

Fahrräder für Bin. u. Strafe.

Verkauft u. Miete.
u. o. Bei u. ang.
Nach Verkauft und
Zinsverloren
Leihweise.
L. Meiner,
Wendgasse 3. Dth.
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig.

Garantiert reine, täglich frische
fr. Molkerei-Cafelontter
in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Stücken sowie 2 Pf.-
Ballen empfohlen zu Mk. 1.40 das Pfd.
franko Haus gegen Ka-nahme
Gebr. H. Hof. Alsenstraße 1/2.
St. ene Molkerei.
Pohl- und Bahnverbindung.

Einige frische Eier
tägl. abg. Röh. Tagbl.-Verlag. Zr

Neue große Einien.

Frühjahr Frankfurt. Würstchen

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogenstraße 15. 1620

Ein Feder
ist zufrieden, wenn er Möllers solide
und bequeme

Hauschuhe
trägt. Empf. diese von 85 Pf. bis
zu den feinsten Qualitäten.

Schuhhaus Müller,
Ellenbogenstraße 1. Tel. 3207.

Gesundheitsbinden,
natürl. ärztl. empf. bis u. 70 u.
80 Pf. Adolfsbad, Rheinstraße 28.

Drahtes Birkenwasser.
Grafe, fr. Hausmann, Gr. Burgstr. 3.

Detektiv- und Auskunfts-Bureau

Am Römertor 1

— Telephon 3539 —

UNION

Am Römertor 1

— Telephon 3539 —

Grösstes und erfolgreichstes Institut.

Handelsgerichtlich eingetragen.

Auskünfte über Vermögen, Umgang, Charak-
ter, Ruf, Lebenswandel etc. diskret und zu-
verlässig.

Heimliche Ueberwachung u. Beobachtung
von Personen bezüglich der Treue von Verlobten,
Ehegatten und Geschäftspersonal.

Beschaffung von Beweismaterial in allen
Privat-, Geschäfts- u. Gerichtsangelegenheiten,
Ehescheidungen, Alimentationen etc.

Festangestellte, geschulte Beamte. — Separate Konferenz- und Wartezimmer.

Das Institut war für die größten Sensationsprozesse tätig und verschaffte das verlässlichste Material.

Auffindung verschollener oder sich versteckt
haltender Personen. Zeugen.

Herbeiführung der Wiederaufnahmeverfahren
unschuldig Verurteilter und Entlastung fälsch-
lich Beschuldigter.

Entdeckung von Verleumdungen, anonymen
Briefen, Fälschungen etc.

Ausführung aller vertraulichen Angelegenheiten
ohne Wahl des Ortes. Diskr. Vermittlungen
und Arrangements.

Schuhkonsum Hervorragendes Angebot in warmen Schuhen. Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19.

19 Kirchgasse 19.



Leder-Gaushuhe mit Leder-
sohle, Damengrößen . . . 1 00

Leder-Gaushuhe, sehr warm,
mit Einlag, wie obige Abbil-
dung, mit Abzug . . . 1 95

Leder-Gaushuhe mit dicker Filz-
u. Ledersohle, alle Nummern . . . 1 25

Damen-Schnallstiefel mit
Lederbesatz, sehr warm. . . 4 50



Leder-Gaushuhe, warm 2 00
gefüttert . . . von 2 00 an

Gochseine Voetterschuhe
mit Friesfutter . . . für 3 00

Leder-Gaushuhe mit Filz-
futter, alle Damengrößen, für 1 35

Kinder-Gaushuhe m. Leder-
spitzkappen, warm 1 00 u. 85 Pf.

Kinder-Schnallstiefel in allen
erdenklichen Ausführungen.



Gaushuhe mit Ledersohlen in
einfacher und feiner Ausführung, wie
Abbildung, mit dicker Filzsohle,
50 Pf. das Paar

Ramelhaare mit Ledersohle . . . 1 25

**Unsere
Damen-
Stiefel**
für 6 75

**Unsere
Herren-
Stiefel**
für 6 75

Herren extra warme Filzschuhe
mit Ledersohle, schwarzes Tuch

**Hr. ent. Chevreau Schnall-
stiefel** mit dicker Fri.-Futter



Ramelhaarschuhe mit Filz-
u. Ledersohle, alle Damengrößen . . . 1 75

Ramelhaar-Gaushuhe, sehr
wollig u. weich, mit verdeckter
Nahf. und Polier. . . 2 75

Herren-Ramelhaarschuhe mit
Filz u. Spaltsohle (bis 47) für 1 75

Herren extra warme Filzschuhe
mit Ledersohle, schwarzes Tuch

**Hr. ent. Chevreau Schnall-
stiefel** mit dicker Fri.-Futter



Damen-Schnallstiefel mit
Filz und Ledersohle . . . 1 65

Ramelhaar-Schnallstiefel,
sehr warm, alle Nummern . . . 2 75

Schnallstiefel mit Leder-
spitzen, f. Kinder, sehr warm, v. 1 50 an

**Extra weiche, rein woll. Ramel-
haar-Schnallstiefel** für Kinder,
Gelegenheitslauf . . . für 2 25

Damen-Schnallstiefel,
Leder mit Friesfutter . . . für 5 50

Telephon 301.0
Kirchgasse 19,
an der Luisenstraße.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum G. m. b. H.

Kirchgasse 19, Telephon
3010.
an der Luisenstraße.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

APPARATE,

Alfred Flack.

Telephon 747.

137

Unmögliche Missetaten

Am 28. Oktober d. J.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, wird auf
dem Rathause in Schierstein das
Bauhaus mit Dachstuhl und Woh-
nung Mainzer Straße 24 dort, 2 a
8 qm groß, 29.100 Mk. Wert,
zwangsweise versteigert. F 270
Wiesbaden, 30. Sept. 1912.
Königl. Amtsgericht.
Abt. 9.

Die Befreiung der Berpfligungs- bedürfnisse

für das 1. Bataillon Pflanz-Regi-
ment von Gersdorf (Kurbst.)
Nr. 80 für die Zeit vom 1. November
1912 bis 31. Oktober 1913 ist zu ver-
geben, und zwar in den Gruppen:
a) Kartoffeln,
b) Gemüse,
c) Getreide,
d) Milch, Butter, Eier,
e) Säuerwaren,
f) Fischwaren;

ferner werden für die gleiche Zeit die
Küchenabfälle

verkauft. Angebote sind unter-
schrieben, verschlossen und portofrei
bis zum 15. 10. an die Küchenver-
waltung des L/80 zu senden.
Die Angebote müssen die Erklärung
enthalten, daß der Bewerber sich den
Bedingungen der Küchenverwaltung
unterwirft. Diese Bedingungen sind
einzuholen von heute ab täglich von
12-2 Uhr auf Zimmer 43, Ge-
bäude 4 der neuen Infanterie-
Kaserne.

Die Angebote werden am 16. 10.,
vormittags 11 Uhr, geöffnet. Der
Aufschlag wird am 21. 10. erteilt.

Die Küchenverwaltung, F 281
Freiburg, Dienstag, 8. Okt. 1912,
morg. 8 Uhr, mündlich. Fleisch von
1 Schwein (Wullen) zu 50 Pf., 1 Kalb zu
40 Pf., 1 Kalb zu 60 Pf., Fleischhändl.
Reha, Wurst, in d. Erw. v. Frei-
bank, verb., Gajow, u. Kott, nur m.
Genehm. d. Polizeibeh. gestattet. F 380
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Brant-Kränze

in Grün, Silber, Goldmatten, Platten-
Kranz, Lese für Toiletten, in gr. Aus-
wahl billigst

B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Musikalien-Verkauf

1/2 Jahr M. 8. 1 Seit zum
4. 4. 50. bei obigen
Tausch.
Stöppler, Adolfstr. 5.

Restaurations A. Petry,
Marktstr. 3, Ecke Maurergasse,
Morgen Dienstag:

Mehlsuppe.

Morgens: Weißbrot, Schweine-
pfeffer, Bratwurst.
Prima selbstgebackene Kuchen und
ausgezeichneten Apfelwein.

M. Stillger, Hüfnerstraße 16,
gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 1470
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Theaterfriseur Delle
nur
Michelsberg 6.

Frei von Chlor u. an-
deren
schweren Stoffen ist Giot's
Seifenpulver, aus bester, reiner
Natriumseife hergestellt, für jede Haus-
frau, welche ihre Sachen schonen
will, das geeignetste Waschmittel.
Per Paket 15 Pf., Giot's
Seife per Stück 15 Pf. In-
teressant u. Hanauer Seifenfabrik
J. Giot, G. m. b. H.

F 116

„Kronen“-Hunde-Kuchen
— erfrischend, süß (hart) —
Hypothek Otto Siebert, Schloß.

**Alle
Frauen!**
wenden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Parapherie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Salza. 1973
— Telephon 2115. —

Zur Wohltätigkeit
w. dänisches Kindfleisch, 75 Pf.,
ausgezeichnete Rinderfleisch 2.

Meyers Schreibstube
Zeugnisabschriften, Offertbriefe, Gnaden-
gesuche usw. werden prompt und billig
erledigt
Schwalb. Str. 52, 4.

**Detektiv-
Büro**
ermittlungen jeder Art, unaufrichtig-
keit, Diebstahl, Verbrechen, Ver-
schwendung u. Mißbrauch, Leitung
auf allen Plätzen der Welt.
Besuch von Beweismaterial
für Prozesse, besonders in Ehe-
und Alimentationsachen.
Auskünfte: Vor der Zeit
ganz ausführliche
Berichterstattung.
Erfolgreiche Tätigkeit auf allen
Gebieten, vorüber ist. Referenzen.
Welt-Detektivbüro
und Privat-Detektiv
„Kosmos“
Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr.
Tel. 4180. Tel. 4180.

Bienen 5, 8, 12 Pf., Kiesel 10 Pf.
Seerohrstraße 9, Rb. 1 St.

Reinige Bienen
per Bld. 12 Pf., Kiesel Bld. 12.—
(Biergasse). Näh. Markt, 8. 1 links.
Oute Bienen Bld. 8, Kiesel Bld.
4 Pf. zu h. Schwalb. Str. 55, 5. 1.
Bienen (weil u. gelb)
10 Bld. 60 Pf., Kiesel-Kiesel billig.
Widerstraße 66, Bld. 1.

Quitten 10 Pf., 1.20, Lager-Kiesel
10, 12 Pf., Rheingauer Str. 13, 5. 1.
Hr. v. Gersdorf-Anzug, fast neu,
billig zu ver. Kirchgasse 38, 2.

**4 Hebräischer, Größe 48 bis 52,
statt 68 für 54 Mk.**

zu ver. Schwalb. Str. 53, 1.

Nur Gelegenheitskäufe.

Auf kurze Zeit empfehle moderne
Konfekt, Spez. Blumen u. Kleider all.
Art. Saalstraße 36, 1. Karlsruh.

**Prismen-Geldscheine 45 Mk.,
gold. Damen-Uhr 30 Mk. Angenehm**

Alte Bücher und Kupfer
Niedelstr. 1, St. Gouar.

Antiquariat, Frankfurt a. M. F 9

**Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse**

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis
10 Mk. Ganze auch solche, die in Kunst-
schul gefast sind, zu hohen Preisen an.
L. Grossh. Wiegandstr. 27.

Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

A. Geizhals, Wiegandstr. 25,

zahlt immer noch die besten Preise für
alte Zahngebisse.

Warnung!

Niemand werbe alte, auch zerbr.
Gebisse weg. Zahle dafür nach
wirklich die höchsten Preise.

Wiegandstr. 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

45.000 Mk. auf 1. oder gut 2.

sofort ausgeben. Offerten u.
Bld. 432 a. d. Tagbl.-Verl.

Villen zu verkaufen.

Einige schöne Villen, kleine und
große, in hübscher Lage, sind billig
zu verkaufen. Bitte brieflich anzufr.
u. Ad. 430 an d. Wiesbad. Tagbl.-B.

Reparieren, Aufhängen,
Reinigen, Verändern von Herren- u.
Damenkleidern billigst. S. Blumen-
schrein, Schneider, Adlerstraße 20, 8.

Abh. im Hause ohne Preisverhöhung.

Welche Dame
w. eleg. fadell. erh. Wintermantel,
Kleid, Pelzm., 46, eintauschen gegen
ich. Goldschm. Portiere (alles neu)?
Off. Postlagerkarte 83, Postamt 2.

Blumendruck 10, 8. mod. Sim. for.
Dachheimer Str. 57, 1, gr. Sonn. gut
möbl. Zimmer billig zu verm.

Villa Carolus,

Herold 5,
beste sonnige Lage, Winterarrangements
von 100 pro Monat an.

**Beerdigungsanstalt
Sargmagazin**
für Erd- und Feuerbestattung.
Fr. Birnbaum,
Sargmachermeister,
Dranienstr. 54, Tel. 3041.

Schüler aller Klassen

können sich an einem
Schnell-Schönschreibe-Kursus

beteiligen. Garantiert, sicheren Erfolges
für die schlechtesten Schrift. Off.
unter 22. 432 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht! Nachhilfestunden
für Tertianer, R.-Gymn. von Prim.
erbeten. Näh. Rheinstraße 46, 2. 118.
Französl. ent. Unterr. Konv., übern.
Übersetzungen. Salzwilstraße 4, 1.

**Schreibers
Konservatorium**

für alle Fächer der Musik,
Oper und Schauspiel.

— Bewährte Lehrkräfte —

für Kinder
und Erwachsene.

Eintritt jederzeit ohne
Zahlung des vollen
Dritteljahres.

— Prospekt kostenlos. —

Inhaber und Leiter:

Franz Schreiber,

Adolfstraße 6, 2.

**Züchtige
Zigaretten-
Arbeiterinnen**

per sofort gesucht

Zigaretten-Fabrik Menes,

Wiesbaden, Rheingauer Str. 7.

Mädchen,
welches lochen kann, per sofort ge-
sucht. Nikolaistraße 22, Bort.

Für ja. Mädchen aus guter Familie,
flott in Stenographie, Schreibmaschi-
ne, sonstigen Büroarbeiten, wird
unter bescheidenen Ansprüchen Stell.
in einem Bureau gesucht. Postlager-
karte 82, Postamt 2, Schützenhofstr.

Dame
hat noch einige Stunden frei zum
Vorlesen od. Unterhalten bei guter
Familie, in Deutsch u. Engl., event.
auch etwas Französisch. Offert. unt.
T. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
silberne Herren-Uhr am 5. Oktober,
abends. Dem Wiederbringer Belohn.
Karlstraße 37, 2 r.

Eine Nadel

(Scherffle-Edel) zwisch. Lammstraße,
Wilhelmstraße u. Rheinstraße verloren.
Gegen Belohnung abzugeben

Rüdelsheimer Straße 4, 1.

Verloren

fl. schwarz, Perlemer-Boa Samtdiag-
naden. Electr. bis Lahnstraße, umge-
flogen zur Station Waldhauschen,
dann bis neues Schützenhaus. Gegen
Belohn. abzugeben Kaiser-Friedrich-
Ring 78, 3.

Verloren goldenes Medaillon

am Sonntag früh von Adolfsstraße,
Ringstraße bis a. Götterstr. Abzug.
geg. gute Belohn. Götterstraße 26, 8.

Entlaufen schwarzer Kurzhaar. Hund
mit Marke. Wdr. zw. Adolfs- gegen
Belohnung abzugeben. Konjoni, Kirch-
straße 54.

Schnauzer

(Mattenpinscher), silbergrau, auf dem
Haken dunkler, mit gelbem Leinwand
besetzt, ohne Marke, entlaufen.
Wiederbringer 15 Mark Belohnung.
Weinbergstraße 23.

Codes-Anzeige.

Hierdurch die überaus schmerzliche Mitteilung von dem
unerwarteten Ableben meines langjährigen treuen Mitarbeiters

Herrn Georg Albert Kefler.

Mit unermüdlichem Fleiß stand mir der Verstorbene
nahezu 36 Jahre treu zur Seite und wird mir sein Andenken
über das Grab hinaus in dankbarer Erinnerung bleiben.

Moritz Koch.

Mainz, den 6. Oktober 1912.

F 43

Die Beerdigung findet vom Portale des Friedhofes aus,
am Dienstag, den 8. d. M., um 10 Uhr vormittags statt.

Sonntag morgen 11 1/2 Uhr entschlief meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante,

Martha Reith, geb. Wilhelm,
im 45. Lebensjahr.

Um stille Beileid bitten:
Postkammer Karl Reith und Sinder.
Waldring 72.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 Uhr von der
Leichenhalle Dietrich aus statt.